Nr. 273. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 14. Juni 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

An die Freunde unseres Blattes in der Provinz richten wir die höfliche Bitte, uns das Ergebniß der Reichstagswahlen am 15. Juni möglichst umgehend durch Postkarte mittheilen zu wollen.

Die Redaktion.

Deutschland.

△ **Berlin**, 13. Juni. Dem „B. T." zufolge soll Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, beabsichtigen, noch vor den diesjährigen Herbstübungen um seinen Abschied einzukommen.

Die Kosten der beabsichtigten Medizinalreform in Preußen, die nach Annahme des Reichsseuchengesetzes dringend nothwendig wird, dürften sich auf über eine Million Mark belaufen. Nach der Rückkehr des zuständigen Ministers aus Karlsbad soll die Frage ernstlich in Angriff genommen werden.

Die Sammlungen in Berlin für die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche sind abgeschlossen worden. Dieselben haben einen Reinertrag in baarem Gelde von rund 620 000 Mark ergeben, bei welcher Summe die königliche Familie mit 196 000 Mark betheiligt ist. Hierzu kommen noch die von verschiedenen Seiten statt des baaren Geldes bestimmten Gegenstände für die innere Einrichtung der Kirche in einem Werthe von ca. 87 000 Mark, so daß der Gesammtertrag der Sammlung 707 000 Mark übersteigt.

Der Gedanke an den Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses beschäftigt bereits die maßgebenden Kreise. Als Hauptgesichtspunkt kommt für diese Frage die Zukunft der Wahlrechtsreform-Vorlage in Betracht. Der Ministerpräsident Graf Eulenburg dürfte Gewicht auf eine möglichst frühe Anberaumung der Abstimmung über die Wahlreform legen, weil es ihm erwünscht ist, die Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz möglichst bald in Angriff nehmen zu können.

In der bekannten Strafsache gegen den Schriftsteller Berndt wegen versuchten Mordes ist auf den 23. Juni vor dem Schwurgericht I Verhandlungstermin anberaumt worden.

In sämmtlichen Wahlkreisen Berlins, mit Ausnahme des vierten und sechsten, in welchen die sozialistischen Kandidaten Singer und Liebknecht gleich beim ersten Wahlgange eine große Majorität auf sich vereinigen dürften, werden Stichwahlen zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten erwartet. Die Kandidatur des Oberstlieutenants von Egidy gilt als chancenlos. Berichten aus dem Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde zufolge dürfte Ahlwardt in Stichwahl mit dem konservativen Landrath von Bornstedt kommen, aus welcher Letzterer wahrscheinlich siegreich hervorgehen wird.

** Wenn die Frage des Zeitpunktes der Eröffnung des Reichstages in der Oeffentlichkeit erörtert wird, so ist zu beachten, daß allerdings für die Festsetzung dieses Zeitpunktes bestimmte Grenzen gegeben sind. Denn wenn die Eröffnung nicht vor der Feststellung der Ergebnisse der Stichwahlen erfolgen kann, so darf sie verfassungsgemäß auch nicht über den 90. Tag nach der Auflösung verschoben werden. Welcher Tag innerhalb dieses Spielraums gewählt werden wird, dürfte wesentlich von dem Ausfall der Wahlen am 15. d. M. abhängen, namentlich kommt dabei auch die Zahl der vorzunehmenden Stichwahlen in Betracht, weil selbst die formalen Geschäfte der Konstituirung des Reichstages nicht erledigt werden können, ehe nicht mehr als die Hälfte der Wahlen wenigstens vorläufig für gültig erklärt ist. Aus dem Vorstehenden ergiebt sich, daß der Termin für die Eröffnung des Reichstages noch nicht feststeht und daß daher alle bezüglichen Meldungen der thatsächlichen Unterlage entbehren.

Dasselbe gilt von der Meldung, daß bereits der Inhalt der Thronrede festgestellt sei. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Feststellung der Thronrede so nahe als möglich an den Eröffnungstag herangerückt wird, um die Möglichkeit zu haben, Alles, was bis dahin vorfällt, nöthigenfalls zu berücksichtigen. Schon aus diesem Grunde ist daher klar, daß die Feststellung der Thronrede nicht stattfinden kann, bevor sich das Ergebniß der Reichstagswahlen übersehen läßt.

Noch weniger steht endlich jetzt schon fest, welche Vorlagen dem Reichstage in der nächsten Session gemacht werden würden. Die Militärvorlage wird ihm natürlich bei seinem Zusammentritt sofort vorgelegt werden. Von dem Beschlusse, welchen der Reichstag über die geschäftliche Behandlung dieser Vorlage fassen wird, hängt es aber ab, ob ihm außerdem noch andere Vorlagen gemacht werden. Denn wenn er sich dafür entscheiden sollte, über die Militärvorlage ohne kommissarische Vorberathung Beschluß zu fassen, so bleibt für die Erledigung anderer Vorlagen kein Raum. Beschließt der Reichstag dagegen wiederum kommissarische Vorberathung, so ist nicht allein die Möglichkeit gegeben, dringende, lediglich wegen der Reichstagsauflösung nicht erledigte Vorlagen, wie z. B. das Reichsseuchengesetz jetzt zum Abschluß zu bringen, sondern es empfiehlt sich sogar aus dem Gesichtspunkte, das Plenum des Reichstages während den Kommissionsverhandlungen nicht unbeschäftigt zu lassen, die dringlichsten und wichtigsten in der letzten Session unerledigt gebliebenen Vorlagen jetzt wieder einzubringen.

— Das Staatsministerium trat heute Mittag zu einer Sitzung zusammen.

** Der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Dr. von Rottenburg, ist nach kurzem Urlaub wieder in Berlin eingetroffen und hat seine Dienstgeschäfte übernommen.

— Von einem Unfall des Fürsten zu Waldeck wird der „Nat.-Ztg." als Arolsen geschrieben: Der junge Fürst Friedrich, der am 9. d. M. wieder von Berlin zurückkehrte, schwebte am Sonnabend in Folge eines Unfalls in großer Gefahr. Bei einer Spazierfahrt, an der auch seine Schwester, Prinzessin Elisabeth theilnahm, wurden in der Helser Allee die Pferde plötzlich scheu und gingen durch. Der Fürst und seine Schwester wurden aus dem Wagen geschleudert, doch kamen beide ohne erhebliche Verletzungen davon.

— Als während der letzten Reichstagstagung die Fälle von Beschlußunfähigkeit sich häuften, konnte man in Pariser Blättern hämische Bemerkungen hierüber lesen. Wie wenig berechtigt die französische Presse zu solcher Splitterrichterei ist, erhellt aus Vorgängen in der französischen Kammer, über die sich das „Journal des Debats", gewiß ein unverdächtiger Zeuge, ebenso offen wie bitter ausspricht. Am Sonnabend beendete die Kammer die Berathung des Gesetzes über Arbeitsunfälle. Die ersten Artikel hatten langathmige Erörterungen hervorgerufen, dann aber wurde das Haus der Angelegenheit überdrüssig und erledigte die restlichen dritthalb Dutzend Artikel in einem Zuge. Die Annahme des Gesetzes erfolgte mit 510 Stimmen gegen 6 Stimmen. Der Werth dieser anscheinend so achtunggebietenden, die Pflichttreue der gallischen Volksvertreter rühmlich bezeugenden Stimmziffer schmilzt aber bei näherem Zusehen kläglich zusammen. Thatsächlich waren nicht hundert Abgeordnete bei der Abstimmung anwesend. „Auf einigen Bänken der Kammer", murrt das „Journal des Debats", „giebt es wahre Stimmzettel-Nester; die Eingeweihten wissen, wo sie diese zu suchen haben. Was uns überrascht, ist nicht, daß sich 500 Abstimmende finden, wenn Niemand in der Kammer ist, sondern daß sich ihrer nicht noch mehr finden. Wenn ein anwesender Abgeordneter für 20 abwesende gestimmt hat, so kommt ein zweiter, der dieselben aufs Neue abstimmen läßt, mitunter in entgegengesetztem Sinne. Wird man noch lange diese Komödie vor den Wählern spielen? . . ." Wenn die Wähler es sich gefallen lassen — warum nicht?

Potsdam, 13. Juni. Der königliche Hofgartenbaudirektor Jühlke ist gestern gestorben.

Posen, 13. Juni. Seine Majestät der Kaiser traf heute früh gegen 6 Uhr mittelst Hofzuges hier ein und ließ sofort die Garnison allarmiren. Um $6^{1}/_{2}$ Uhr ritt Se. Majestät an der Spitze der Fahnenkompagnie und des 2. Leib-Husaren-Regiments durch die Stadt nach dem großen Exerzierplatz bei Glowno, wohin die ganze Garnison sofort folgte. In der Begleitung Sr. Majestät befinden sich der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, Generalmajor von Plessen, die Flügeladjutanten Oberst v. Lippe, Oberstlieutenant v. Scholl und Oberstlieutenant v. Moltke, der Chef des Zivilkabinets, Wirklicher Geheimer Rath v. Lucanus und der Leibarzt Sr. Majestät, Generalarzt Dr. Leuthold. Se. Majestät hat bei dem kommandirenden General des fünften Armeekorps, General der Infanterie von Seeckt, Wohnung genommen, und wird bei demselben um $6^{1}/_{2}$ Uhr Abends das Diner einnehmen.

Posen, 13. Juni, Nachm. Seine Majestät der Kaiser kehrte um 12 Uhr 45 Minuten an der Spitze der Fahnenkompagnie nach der Stadt zurück und begab sich wieder nach dem Generalkommando. Auf dem ganzen stundenweiten Wege von dem Exerzierplatz bis zur Stadt hatte eine überaus zahlreiche Menschenmenge Spalier gebildet, welche Seine Majestät den Kaiser enthusiastisch begrüßte, Allerhöchstwelcher, über den Empfang sichtlich erfreut, nach allen Seiten huldvollst dankte. Die Stadt prangt im Flaggenschmuck; eine freudig erregte Menge bewegt sich durch die Straßen.

Neugersdorf (Oberlausitz), 13. Juni. Eine Feuersbrunst äscherte das Haus des Gutsbesitzers Vogt vollständig ein. Als der Letztere seine drei Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren retten wollte, verbrannte er sammt diesen.

Hannover, 13. Juni. Der Graf von Turin, der heute früh hier eintraf, stieg im königlichen Schlosse ab und besichtigte im Laufe des Vormittags eingehend das Militär-Reitinstitut. Abends wird sich der Graf von Turin zur Besichtigung des Hafens nach Kiel begeben.

München, 13. Juni. Die Leiche des Herzogs Max Emanuel wird morgen im Schlosse Biederstein aufgebahrt und am Donnerstag nach Tegernsee zur Beisetzung in der dortigen Familiengruft überführt werden. Die Ueberführung findet in prunkloser Weise statt.

Metz, 13. Juni. Auf der seit gestern eingleisig betriebenen Strecke Peltre-Courcelles stieß gestern Abend 10 Uhr der von Saarbrücken nach Metz gehende Personenzug 159 mit voller Kraft auf einen von Metz nach Saarburg fahrenden Güterzug. Der Heizer des ersten Zuges wurde getödtet; zwei Passagiere wurden schwer und elf leichter verwundet. Der Schnellzugbetrieb Metz-Saarburg-Straßburg wird aufrecht erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Wir meldeten vor einiger Zeit, daß der Papst im nächsten Konsistorium einem ungarischen Kirchenfürsten die Kardinalswürde verleihen werde. Seither erfuhr diese Nachricht mehrfache Bestätigung, und es wurde auch schon in beglaubigter Form verkündet, daß es der Großwardeiner Bischof Dr. Schlauch sei, der den rothen Hut bekommen wird. Dies nun erregt in der Hauptstadt Ungarns, wie man uns dort schreibt, geradezu Sensation. Unser Gewährsmann berichtet uns: In kirchlichen sowie in politischen Kreisen ist man von der bevorstehenden Erhebung Dr. Schlauchs zum Kardinal höchlich überrascht. Zwei Erzbischöfe, von denen einer der rangälteste in ganz Oesterreich-Ungarn und der andere der Vorgesetzte Schlauchs ist, werden übergangen, und dem einfachen Bischof wird die Auszeichnung zu Theil. Von den also zur Seite geschobenen Erzbischöfen war der ältere seiner Zeit von der ungarischen Regierung zum Fürst-Primas vorgeschlagen, von Papst Leo jedoch nicht angenommen worden, während für den jüngern der beiden Erzbischöfe vor Kurzem erst eine sehr hohe und einflußreiche Persönlichkeit sich beim Vatikan bemüht hatte, um demselben den Kardinalshut zu verschaffen. Außerdem fällt ins Gewicht, daß eine derartige Bevorzugung eines gewöhnlichen Bischofs und eine Zurücksetzung sonst vollkommen einwandsfreier Erzbischöfe zu den größten Seltenheiten gehört und speziell in Ungarn seit sehr, sehr vielen Jahren sich nicht ereignet hat. Was die Sache noch weiterhin pikant erscheinen läßt, ist, daß über Bischof Schlauch seit langem allerlei, sein Privatleben und gewisse verwandtschaftliche Verhältnisse betreffende Gerüchte verbreitet worden waren, von denen man hätte annehmen können, daß sie ihm in Rom schaden und seine Beförderung verhindern würden. Dies aber ist, wie die Thatsachen lehren, nicht der Fall, vielmehr überflügelt der simple Bischof seinen unmittelbaren Vorgesetzten und den rangältesten Erzbischof, wobei noch besonders zu betonen wäre, daß bei ihm von der Protektion weltlicher Faktoren keine Rede sein kann. So gestaltet sich Dr. Schlauchs Ernennung zum Kardinal zu einem Aufsehen erregenden Ereigniß. Dr. Schlauch gehört zu den gelehrtesten Kirchenfürsten der Gegenwart, nicht etwa blos Ungarns. Den Kirchenreformen der Regierung stimmt auch er nicht zu, doch hat er sich in einer viel maßvolleren Form als seine Amtsbrüder gegen dieselben ausgesprochen.

Wien, 13. Juni. Die ungarische Delegation trat heute in die Berathung des Budgets des Auswärtigen ein. Der Berichterstatter Falk hob die Uebereinstimmung der Ansprache des Kaisers und des Exposees des Grafen Kalnoky mit den Anschauungen der ungarischen Delegation hervor und zollte der einfachen, ungekünstelten Politik des Grafen Kalnoky die wärmste Anerkennung. Die Delegirten Ugron und Graf Apponyi billigten im Allgemeinen die äußere Politik, wünschten aber eine mehr aktive Gestaltung derselben und verweigerten den Anschluß an das Vertrauensvotum wegen ihrer oppositionellen Stellung. Ugron verlangte die jährliche Vorlegung der diplomatischen und handelspolitischen Aktenstücke. Koloman Tisza begründete die Vertrauenskundgebung mit dem Festhalten am Dreibund, der richtigen Politik im Orient und den vermehrten Friedensgarantien durch die Besserung des Verhältnisses zu Rußland. Sektionschef Czirakn erklärte namens des Ministers des Auswärtigen, Rothbücher seien zur Zeit ohne Interesse, gleichwohl sei eine Vorlegung von solchen in abgeschlossenen oder in speziellen Fragen nicht ausgeschlossen. Die beantragte Vertrauenskundgebung wurde mit sehr großer Mehrheit votirt und das Budget des Auswärtigen angenommen.

Kladno, 13. Juni. Die heute Vormittag zwischen der Bergwerks-Direktion und den Streikenden stattgehabten Verhandlungen sind resultatlos verlaufen. Gendarmerie und Militär zerstreuten die Menge. In Folge der fortgesetzten Bitten um militärische Unterstützung wird wahrscheinlich das dritte Infanterie-Bataillon hierher beordert werden.

Fünfkirchen, 12. Juni. Bei der Räumung des Dorfes Szaboles von den fremden Arbeitern mußte Militär gegen die Widerstand Leistenden einschreiten, wobei zwölf Personen leichtere Verletzungen erhielten. Die Anstifter wurden verhaftet.

Fünfkirchen, 13. Juni. Etwa 700 Bergleute haben die Arbeit wieder aufgenommen. Ein Trupp Streikender griff heute Vormittag die aus einem Schacht heraufgekommenen Arbeiter an. Eine Husarenpatrouille stellte die Ruhe wieder her und verhaftete mehrere Rädelsführer.

Pest, 13. Juni. Aus allen Landestheilen wird gemeldet, daß die Ueberschwemmungen große Gefahren mit sich bringen; namentlich die Stadt Arad befindet sich in großer Gefahr.

Schweiz.

Bern, 13. Juni. Während der Nationalrath beschlossen hatte, daß der Kanton Tessin ein Drittel der Kosten der beiden letzten eidgenössischen Interventionen tragen sollte, faßte der Ständerath heute den Beschluß, sämmtliche Kosten dem Bunde aufzuerlegen.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Der Direktor und ein Unterbeamter der Speditionsfirma Flageollet u. Komp., sowie ein Zollbeamter wurden wegen großer Zolldefraudationen verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Ein theilweiser Kutscherstreik ist heute ausgebrochen.

Der Finanzminister Peytral wird heute eine Delegation der ersten Bankhäuser empfangen, welche die Bitte überbringt, die Anwendung der Börsensteuer bis zum 1. Juli aufzuschieben.

Alais (Dep. Gard), 13. Juni. Gestern sind hier 7 Personen an Cholera gestorben.

Spanien und Portugal.

Madrid, 13. Juni. Gestern Abend fand in einem Garten bei dem königlichen Palais eine Explosion statt, welche vermuthlich von einer Petarde herrührte. Man fand keine Ueberreste des Explosionskörpers.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Juni. Lord Rosebery gab gestern im Hause der Lords eine Erklärung über den Robbenfang in den nördlichen Gebieten des Pacifischen Ozeans ab, die von Salisbury und andern Peers mit großer Befriedigung entgegengenommen wurde. Es erhellt hieraus, daß das auswärtige Amt im vorigen Jahre Unterhandlungen mit der Regierung in Petersburg anknüpfte, um mit dieser ein Abkommen wegen des Robbenfanges in russischen Gewässern zu treffen. Seitdem nämlich in Folge der bekannten Abmachungen mit den Vereinigten Staaten im Jahre 1891 der östliche Theil der Behringstraße so zu sagen aufgehört hat, den kanadischen und englischen Robbenfängern ein geeignetes Feld der Thätigkeit zu bieten, scheinen diese das russische Gebiet auf der Westseite zum Ziele ihrer Streifzüge erwählt zu haben. Die Russen trieben selbstverständlich diese angelsächsischen Flibustier von ihrer Küste weg, verfolgten sie aber bis weit hinaus auf die hohe See, wo der Robbenfänger ebenso viel Recht hat wie eine Panzerkorvette des Zaren. Zugleich erhoben sich laute Klagen über die Behandlung der von den Kriegsschiffen allem Völkerrechte zum Trotz auf offenem Meere festgenommenen Fahrzeuge. Um nun dem willkürlichen Gebahren der russischen Seeoffiziere zu steuern und die durch das Zerwürfniß mit Bruder Jonathan einigermaßen gereizten Kanadier zufriedenzustellen, hat Lord Rosebery als würdiger Nachfolger Salisburys mit den Russen einen dem amerikanischen ähnlichen und diesen noch weiter ergänzenden „modus vivendi" zu Stande gebracht. Was in diesem besonders neu erscheint, das ist die Behandlung der von den Kriegsschiffen festgenommenen Fahrzeuge. Diese sollen nämlich künftig in einem britischen oder mit britischer Konsulargerichtsbarkeit ausgestatteten fremden Hafen abgeliefert werden, oder aber nur ihres Schiffszertifikats verlustig gehen, das man dann behufs weiterer Untersuchung an die Behörden eines britischen Hafens einsenden würde. Der Vertrag ist vorläufig nur für die Dauer eines Jahres abgeschlossen und setzt zugleich die Zone fest, innerhalb welcher die Russen die vollen Eigenthumsrechte für sich in Anspruch nehmen. Die von Rosebery rücksichtlich der letztjährigen Ereignisse gemachten Vorstellungen sind einer Kommission russischer Sachverständiger zur Berichterstattung überwiesen, in Folge der Abwesenheit des Zaren, der in der Krim weilt, aber noch nicht erledigt worden.

** **London**, 13. Juni. Die Ausdauer Mr. Gladstone's ist sprüchwörtlich, aber er wird ihrer auch im vollsten Maße bedürfen, wenn er seine Homerulevorlage durch alle die parlamentarischen Klippen und Untiefen hindurchführen will, deren fast jeder Tag neue enthüllt. Der Feldzugsplan der Unterhausopposition, durch alle möglichen obstruktionistischen Manöver den Fortgang der Berathungen zu verzögern, ist, am Erfolge gemessen, so übel nicht. Ein Amendement jagt das andere, und so geschieht es, daß die Verhandlungen beinahe stationär bleiben und die Berathung der Bill kaum über den Art. 3 hinaus gediehen ist und ihr Ende überhaupt nicht abgesehen werden kann. Gleichwohl wäre die Obstruktion der Homerulegegner ein aussichtsloses und deshalb thörichtes Beginnen, wenn es nur den Effekt der rein mechanischen Verzögerung ins Auge faßte. Denn alsdann würde ein stillschweigendes Einvernehmen der Mehrheitsparteien genügen, über alle dilatorischen Manöver der Gegner zur Tagesordnung überzugehen. Nun aber ist bekanntlich die Gladstone'sche Unterhausmehrheit nichts weniger als gleichartig zusammengesetzt. Es kann also nicht fehlen, daß bald hier bald da im Schooße dieser Mehrheit selbst Meinungsverschiedenheiten entstehen, deren Bethätigung der Opposition in die Hände arbeitet. Ja man konnte in letzter Zeit seitens angesehener Organe der Londoner Tagespresse sogar die Möglichkeit eines Zerfalls der Regierungsmehrheit erörtert hören, wozu allerdings die, wenn auch nur vorübergehende Auflehnung der nationalirischen Parlamentarier gegen die Gladstonesche Art, Politik zu treiben, eine gewisse Berechtigung verleihen mochte. Geduld gehört nicht zu den hervorragendsten Eigenschaften des irischen Nationalcharakters; kein Wunder, daß den irischen Parlamentsmitgliedern der Geduldsfaden riß, als Gladstone eines der oppositionellen Amendements für annehmbar erklärte. Kurz entschlossen stimmten sie im konkreten Falle gegen das Kabinet, dessen Sturz daher nur von den Konservativen abgehangen hätte, wenn sie ihn aus solchem Anlaß hätten herbeiführen wollen. Sie thaten es aber nicht, weil sie die Frucht, deren Einheimsung ihre Obstruktionstaktik vorbereitet, erst noch reifer werden lassen wollen. Die in nächster Zeit bevorstehenden drei oder vier Ersatzwahlen zum Unterhause dürften seitens der Opposition jedenfalls benutzt werden, der öffentlichen Meinung auf den Zahn zu fühlen. Die Anhänger Gladstones, zu deren Besitzthum alle diese erledigten Mandate gehören, werden sehr auf der Hut sein müssen, um den status quo uneingeschränkt zu behaupten. Jedenfalls dürfte noch viel Wasser die Themse hinabfließen, ehe Herr Gladstone und die Seinen auf den Lorbeeren des in der Homerulefrage errungenen Sieges werden ausruhen können.

London, 12. Juni, Nachts. Unterhaus. Ein Unterantrag Sir Francis Powells, daß die Eheschließung und Ehescheidung von der irischen Legislatur ausgeschlossen sein soll, wurde mit 270 gegen 236 Stimmen abgelehnt. Gerald Balfour beantragte, die Volkszählung von der irischen Legislatur auszuschließen. Dieser Antrag wurde mit 264 gegen 231 Stimmen verworfen.

London, 13. Juni. Nachrichten aus Vancouver in Britisch Kolumbien melden, daß der erste Dampfer der neuen direkten Linie zwischen Kanada und Australien wohlbehalten dort eingetroffen sei. Derselbe hat die Reise von Sidney in 22 Tagen zurückgelegt. Der Dampfer „Miowera" wurde sowohl hier wie in Viktoria bei seiner Ankunft von einer tausendköpfigen Menschenmenge mit Jubel begrüßt. Die Regierung von Neu-Südwales gewährt der neuen Linie eine Jahressubvention von 10 000 Pfund Sterling.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Juni. In Hofkreisen gilt es für wahrscheinlich, daß der König und die Königin der Vermählung des Herzogs von York beiwohnen werden.

Schweden und Norwegen.

Die Ausrüstung schwedischer Kanonenboote, um eventuell, d. h. falls die Entwickelung der Unionsfrage es verlangen sollte, gegen Norwegen gewissermaßen als Drohmittel verwendet zu werden, hat also doch stattgefunden. Wie bereits telegraphisch gemeldet, sind Admiral Koren und der Werftchef Otto in Carlsjohanswärn im Storthing einem Verhör über die Ausrüstung der Kanonenboote anfangs Mai unterworfen worden. Die Zuhörergallerie des Saales war gefüllt, und mit großer Spannung erwartete man den Verlauf der Sache und namentlich, ob der König, wie von radikaler Seite behauptet, an der Ausrüstung Antheil gehabt hätte. Die zwei Offiziere wurden jeder für sich verhört, und außer den sechs im Voraus veröffentlichten Fragen wurden ihnen vom radikalen „Großinquisitor" Auditeur Prahl ganz unerwartet zusammen 64 Zulagefragen vorgelegt, von welchen mehrere offenbar darauf angelegt waren, die Eingerufenen zu überrumpeln. Dieses gelang jedoch nicht; es wurde konstatirt, daß der Admiral Koren angeblich in einem Augenblicke „übertriebener Aengstlichkeit" den Befehl erließ, ein paar Kanonenboote mit hundert Mann (!) fertig zu halten, um nöthigenfalls nach Christiania abzugehen, und daß speziell der König weder direkt noch indirekt einen Einfluß auf den gegebenen Befehl ausgeübt habe. Es scheint sich also bei der seltsamen Angelegenheit um den unzeitgemäßen Uebereifer eines wackeren schwedischen Patrioten zu handeln. Oder sollte ein Anderer, ein Höherer der Schuldige sein und Admiral Koren nur freiwillig die Schuld auf sich genommen haben?

Rußland.

Petersburg, 13. Juni. Wie verlautet, wird der Kaiser mit seiner Familie am 3./15. Juni nach Peterhof übersiedeln.

Aus den russischen Ostseeprovinzen, 10. Juni. Eine neuerliche Verordnung des Kurators des Rigaer Lehrbezirks bestimmt, wie schon drahtlich gemeldet wurde, daß hinfort in sämmtlichen Lehranstalten des Bezirks auch in den Zwischenstunden von Lehrern und Schülern nur russisch gesprochen werden darf. Mit dieser Verfügung nähern wir uns bereits stark den Schulzuständen Polens, ja es scheint, daß diejenigen Recht behalten sollen, die meinen, die Ostseeprovinzen würden dereinst noch unter die Stufe Polens auf diejenige Litauens herabgedrückt werden. Wie in Polen die polnische Sprache, so würde hier die deutsche als eine feindliche und gefährliche aus dem öffentlichen Verkehr vollständig ausgerottet werden, es würde verboten werden, deutsche Vorträge und Theateraufführungen zu veranstalten, in Restaurants und Kaufläden, auf der Straße sich einer anderen Sprache als der russischen zu bedienen. Der ehemalige deutsche Charakter des Landes spiegelt sich eigentlich nur noch im deutschen Theater und in den deutschen Zeitungen wieder und beide öffentlichen Einrichtungen führen ein recht kümmerliches und sieches Dasein. Das Rigaer Theater ist durch die Opferwilligkeit der Rigaer Kaufmannsgilde, der livländischen und der kurländischen Ritterschaft, sowie zahlreicher Privatpersonen durch eine Garantiezeichnung von 50 000 Rubel jährlich für den Zeitraum von drei Jahren einstweilen allen Sorgen und Fährlichkeiten enthoben worden. Wenn nicht der bekannte „Wetterstrahl von oben" niederfährt, ist also der deutschen Schauspielkunst eine weitere kleine Galgenfrist gesichert. — Die Auswanderungsbewegung aus unseren Häfen, besonders aus Libau, dauert fort. Auf zwei Züge deutscher Kolonisten folgten beständig sich erneuernde Massenschübe jüdischer Auswanderer. Auch Polen und Litauer suchen vielfach ihr Heil in der neuen Welt. Die polnische Kolonie in Chicago zählt bereits nach Zehntausenden. Diese Flucht thatkräftiger und arbeitstüchtiger Elemente aus einem der menschenärmsten und produktionsbedürftigsten Staatswesen der Welt, eine Bewegung, die einzig in ihrer Art dasteht, spricht wohl beredter, als ganze Bände kulturhistorischer Schilderungen es vermögen, von der Ungesundheit unserer öffentlichen Zustände. — In Libau sind die Materialien für den Bau der Landbefestigungen bereits angefahren worden, und es ist eine fieberhaft verstärkte Bewegung in den Kriegshafenbauten zu bemerken. Doch giebt das so überraschend festgestellte Vorhandensein von Fliesenlagern in der Richtung des geplanten Schiffskanals nach wie vor zu ernstem Kopfschütteln und bedenklichem Stirnrunzeln der leitenden Ingenieure Anlaß.

Amerika.

Newyork, 13. Juni. Die Stadt Prachmetre in Mexiko ist durch einen Wirbelsturm vernichtet worden. Eine große Anzahl Einwohner ist getödtet worden und viele Personen wurden verletzt. Ueber 2000 Personen wurden obdachlos.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Juni. Von Napoleon Bonaparte, einem der größten Strategen aller Zeiten, stammt bekanntlich das Wort, daß die ganze Kriegskunst in nichts anderem bestände, als darin, daß man auf dem entscheidenden Punkte *mehr Soldaten* beisammen habe als der Gegner. Auch unser Moltke hat bekanntlich das *numerische Uebergewicht* an ausgebildeten Soldaten zum Ausgangspunkt seines ganzen Feldzugsplanes gegen Frankreich gemacht und, wie der Erfolg zeigte, mit Recht! Von hier aus fällt aber auf die Weigerung der freisinnigen Volkspartei: für Deutschland mit seinen 50 Millionen Einwohnern auch nur dasselbe Rekrutenkontingent zu bewilligen, das Frankreich mit seinen nur 38 Millionen Einwohnern schon jetzt aufstellt, ein äußerst bedenkliches Licht. Auch die höchste Kriegskunst wird nicht im Stande sein, das Uebergewicht Frankreichs an ausgebildeten Mannschaften wett zu machen. Statt daß Deutschland seinen Ueberschuß von 12 Millionen Einwohnern dazu benutzt, gleich von vornherein eine höhere Truppenzahl als Frankreich aufzustellen und damit letzterem durch sein Uebergewicht an Macht überlegen zu sein; statt daß Deutschland wenigstens dieselbe Truppenzahl aufstellt wie Frankreich, um wenigstens nicht zurückzubleiben, soll Deutschland, wenn es nach dem Willen der freisinnigen Volkspartei oder der Sozialdemokraten geht, nicht einmal dieselbe Truppenzahl als Frankreich aufstellen dürfen und je länger je mehr hinter der französischen Macht zurückbleiben. Die Sozialdemokraten denken dabei freilich an eine allgemeine Verbrüderung der Proletarier — als ob sich die Proletarier nicht ebenso ja leichter unter einander schlügen als andere Leute! Die freisinnige Volkspartei denkt auch daran nicht, sie spekulirt einzig und allein auf die Trägheit und Blasirtheit des deutschen Philisters, der noch nicht glauben kann, daß andere Völker an der Arbeit sind, Deutschland durch Nachahmung der deutschen Einrichtungen zu übertreffen, und der sich das bekannte „Sie haben ja so Recht!" weit lieber sagen läßt, als daß er sich zum Nachdenken und zur Thätigkeit aufrafft.

Ob 800 000 Mann mehr oder weniger wird aber *sicher* in dem nächsten Kriege einen *ganz gewaltigen Unterschied* machen! Insbesondere aber wird dieser Unterschied für *diejenigen* in Betracht kommen, welche selbst noch die Ehre haben werden, mit in das Feld zu ziehen, oder ihre Söhne und Enkel dem Feinde entgegen senden zu müssen. Es wird schon von vornherein auf die Stimmung des ganzen Heeres von *größtem* Einfluß sein, ob es sich dem feindlichen Heere gewachsen weiß oder nicht. Bei aller Tapferkeit, bei allem Opfermuth, welcher unsere deutschen Schaaren beseelt, ist das selische Moment, welches aus dem Bewußtsein erwächst, dem Feinde in Allem mindestens ebenbürtig zu sein, nicht zu unterschätzen.

Aber nicht nur das! Außer dem selischen Moment werden diese 800 000 Mann mehr oder weniger taktisch von *größter* Bedeutung sein. Wer je einen Kampf mit Uebermacht zu bestehen gehabt hat, weiß, daß ein Uebergewicht sich nicht nur in einfacher, sondern in sehr gesteigerter, man möchte fast sagen, in quadratischer Weise geltend macht, d. h. das Wahrscheinlichkeitsverhältniß mit 1000 Mann 2000 Gegner zu besiegen, ist nicht wie eins zu zwei, sondern viel ungünstiger, fast wie eins zu vier! In Ausnahmefällen wird und ist auch hier der Sieg gelungen, aber diese Ausnahme wird nie die Regel werden.

Ob Deutschland daher im nächsten Kriege 800 000 Mann mehr oder weniger aufstellen kann, wird für die Entscheidung: ob schneller Sieg, ob andauernder Kampf oder gar eine Niederlage — von größter Bedeutung sein! Wie aber selbst der blutigste aber schnelle Sieg niemals soviel Blut kostet, als ein langer andauernder, unentschiedener Kampf oder gar eine Niederlage so wird Deutschland je mehr es Truppen aufstellt und je schneller es einen Sieg und eine Entscheidung zu erfechten vermag, auch um so verhältnißmäßig *weniger Verluste* zu beklagen haben! Der nächste Krieg wird so wie so schon tiefe Wunden schlagen; *ist es da nicht*

Sache aller, dazu beizutragen, daß dieser Krieg so schnell wie möglich siegreich und damit noch verhältnißmäßig am wenigsten mit Verlusten für Deutschland verknüpft beendet werden kann!

Mögen alle die, welche die von der Reichsregierung geforderte größere Truppenzahl jetzt verweigern zu können glauben, es sich wohl überlegen, was sie thun, und sich ihrer Verantwortung bewußt sein, damit nicht in einem kommenden Kriege — den zu vermeiden ja nicht in Deutschlands Hand allein liegt — ihnen und ihren Söhnen, die im Felde stehen, die nöthige Unterstützung in der Truppenzahl fehlt, die sie jetzt leichthin der Reichsregierung abschlagen wollen; damit nicht der Krieg für sie und ihre Söhne blutiger und verlustreicher ausfällt, als es die absolute Nothwendigkeit mit sich bringt.

— Der Verein Stettiner Kaufleute hielt am 2. Juni eine ordentliche Versammlung im „Deutschen Hause" ab. Auf der Tagesordnung standen: 1. die Reichstagswahlen, 2. Bericht des Delegirten von der Dresdener Konferenz, 3. Verschiedenes. Nach Verlesung des Protokolles der Sitzung vom 22. März nahm der Vorsitzende, Herr Zimmermann, das Wort, um einige aufklärende Worte über die stattzufindende Reichstagswahl der Versammlung mitzutheilen. Dieselbe sei von sehr weitgehender Bedeutung. Der Mittelstand, so besonders auch das kaufmänn. Kleingewerbe, habe unter den Auswüchsen des Kapitalismus und unter der zügellosen Deutung der Gewerbeordnung schwer zu leiden und trotzdem sowohl die Regierungen wie die Volksvertreter bereits in zahlreichen Petitionen auf die diesbezüglichen wirthschaftlichen Schäden aufmerksam gemacht worden seien, so habe man für diese wohlberechtigten Forderungen im Reichstage keine Zeit gehabt. Es ruhe in dem Mittelstande allein die Fähigkeit, das Reich vor den bösesten Ausgestaltungen zu bewahren, und dennoch ließe man denselben in unsagbarer Verblendung leiden, indem man Konsumvereinen, Aktiengesellschaften, wie Beamtenvereinen, welch letzteren Redner überhaupt als Gewerbetreibende die Existenzberechtigung abspricht, bezüglich der Besteuerungen rc. dem Einzelbetriebe gegenüber Vortheile einräumen. Es sei den diesbezüglichen Wünschen, wie andern Forderungen von allen Reichstagskandidaten der konservative Kandidat Herr von Heydebreck am nächsten gekommen. Es sei sowohl letzterer, wie Herr Landtagsabgeordneter Brömel von dem Vorstande interpellirt worden, und nachdem Redner das Antwortschreiben des Herrn von Heydebreck, welches beifällig aufgenommen wurde, verlesen, bemerkte derselbe, daß Herr Brömel den Forderungen gegenüber sich völlig ablehnend verhalten habe, was um seiner sonstigen Verdienste willen bezüglich des Stettiner Handels sehr bedauerlich sei. Der Verein hätte unter allen Umständen mit dem, was seine Kreise bedrückt, gerade jetzt vor den Wahlen hervortreten müssen, um klar zu sehen, was und von wem er am ehesten auf Erfüllung rechnen könne. Ein Zwang sei dennoch keinem Mitgliede bei der Wahl aufzuerlegen, es müsse Jeder selbst herausfühlen, so lange ein Mittelstandskandidat nicht aufgestellt werden könne, was er im vorliegenden Falle zu thun habe. Zu Punkt 2 der Tagesordnung übergehend, schilderte Herr Alb. Fr. Fischer eingehend die Studien, welche derselbe in Dresden gemacht. Daß der Zweck gemeinschaftlicher Einkäufe einzelner Waaren sämmtlicher Vereine Deutschlands nicht so von der Hand zu weisen wäre, beweise am besten die rege Betheiligung der Vereine, und wurden die Vorarbeiten zur besseren Uebersicht dem Zentralvorstande übertragen. Was die inneren Einrichtungen der einzelnen Vereine anbelange, so stünde der hiesige voll und ganz seinen Verhältnissen angemessen auf der Höhe der Zeit, es wäre nur eine regere Betheiligung bezw. ein Zwang wünschenswerth, daß aus den verschiedensten Gründen jedes Mitglied auch alle seine Waaren, welche auf dem Vereinslager zu haben, auch dort entnähme und die Waarenbörsen regelmäßig besucht. Redner schildert noch, wie sich der Dresdner Magistrat und Stadtverordnete gegen die Einwanderung des Görlitzer Waareneinkaufsvereins aufgelehnt, beide Körperschaften hätten demselben, welcher die Dividenden an seine Görlitzer Aktionäre vertheile und die Dresdner Kaufleute schwer schädige, eine Wanderlagersteuer von 60 Mark pro Woche auferlegt. Zu Punkt 3 Verschiedenes wurde die Versammlung befragt, ob der Verein, im Falle hier ein Gewerbeschutzverein ins Leben trete, dieser demselben beitreten würde, was nach längerer Debatte einstimmig bejaht wurde. Es wurde ferner einstimmig beschlossen, der Vorstand wolle bezüglich der Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten über die Sonntagsruhe bei dem Magistrate dahingehend vorstellig werden, daß sämmtliche Kolonialwaarenhändler, welche Schankkonzession besitzen, gleichfalls des Sonntags während der gesetzlichen Ruhezeit die Geschäfte zu schließen, bezw. den Schank nicht zu betreiben hätten. Begründet wird dieser Schritt: 1. Daß es für die Inhaber solcher Geschäfte depriwirend sei, sich des Sonntags selbst hinter den Ladentisch zu stellen, während seine Untergebenen spazieren gingen, 2. ist es für den Inhaber verführerisch, als er jeden Augenblick angegangen werden kann, auch andere Waaren zu verkaufen, 3. wünschen sämmtliche Herren selbst den Schluß, da sie nur durch derartige Konkurrenzgeschäfte gezwungen, den ganzen Sonntag über das Geschäft offen hielten. Anzuführen sei noch, daß das Berliner Polizeipräsidium zufolge einer Anfrage des Vereins Berliner Kaufleute, ob Gehülfen und Lehrlinge zur Ausübung des Schankes des Sonntags herangezogen werden dürften, selbst einen bindenden Bescheid nicht geben konnte, es sei in jedem einzelnen Falle Sache des Richters, ob Gehülfen und Lehrlinge, die doch auch unter der Woche für diese Arbeiten mit engagirt seien, auch des Sonntags dazu herangezogen werden dürften. Es sind solche zweifelhaften Sachen zu bedauern und müßten einer genauen Feststellung unterworfen werden. Schluß der Sitzung 11½ Uhr.

— Die Reisesaison steht vor der Thür, resp. hat zu einem Theil schon ihren Anfang genommen. Jung und Alt, ja alles was nur den Staub von den Füßen schütteln kann, eilt hinaus in die Sommerfrische, um sich zu erholen von den Strapazen der Arbeit, um dem Geist und Körper diejenige Frische und Elastizität wieder zu geben, die nothwendig ist, um unentwegt mit rüstiger Kraft den harten Kampf, der uns Menschen nun einmal beschieden, fortführen zu können. Doch wie so Mancher läßt sorgenschwer den Kopf sinken, weil es ihm nicht vergönnt ist, gleich seinen Mitmenschen Erholung zu finden und sich einige Tage auch Ruhe zu gönnen — fehlt es doch am besten und nöthigsten. Doch warum? Noch giebt es Wege, — schlägt doch wohl jedem Menschen auch einmal im Leben eine glückliche Stunde: Fortuna lebt und bietet für wenig, sehr wenig Geld Jedermann ihre Gaben an. Am 6. und 7. Juli ist die große Gewinnziehung der Pommerschen Silber-Lotterie zur Freilegung der Marienkirche zu Treptow a. R. Die Loose selbst kosten nur 1 Mark, auf je 10 Loose 1 Freiloos, und sind außer bei dem General-Debit von Oskar Bräuer u. Co., Berlin W. Leipzigerstraße 103, allerorts zu haben. Frisch auf — wer wagt — gewinnt!

— Der Postrath Prowe in Königsberg wird in Stettin zur Stellvertretung des erkrankten Herrn Oberpostdirektors eine Zeitlang eintreten. Dies zur Berichtigung der gebrachten Notiz.

— Die Vermittelungsanstalt der hiesigen Fernsprecheinrichtung wird im Laufe dieser Woche in neu hergerichtete, größere Diensträume des Posthauses an der Grünen Schanze verlegt; gleichzeitig wird der sogenannte Vielfachbetrieb bei ihr eingeführt. Dieses System, das unter Verwerthung der neuesten Verbesserungen auf diesem Gebiete hergestellt worden ist und das sich in Berlin, Hamburg und verschiedenen anderen großen Städten schon bewährt hat, ermöglicht noch mehr als das bisherige eine schnelle und sichere Ausführung der von den Theilnehmern verlangten Verbindungen. Diese Vortheile des neuen Betriebes werden in kurzer Zeit allgemein empfunden werden, je mehr die Beamten mit der Behandlung der neuen Einrichtungen vertraut werden. Sollten in den Tagen des Ueberganges von dem alten in das neue System die Verbindungen hin und wieder nicht mit der erwünschten Schnelligkeit geschehen, so wird sich doch sehr bald herausstellen, um wieviel vollkommener mit dem neuen System gearbeitet werden kann.

* Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich gestern der Privatschreiber und Rechtskonsulent Friedrich Goth wegen Untreue, Unterschlagung und Betruges zu verantworten. Im Juni 1892 war der Schiffseigner Winter aus Ueckermünde, nachdem er mit dem Schiffseigner Borgward wegen eines übergesegelten Kahnes einen langen Prozeß geführt, zur Zahlung einer Summe von 554 Mark rechtskräftig verurtheilt worden. Kurz zuvor war W., durch einen Bekannten auf den Angeklagten als einen tüchtigen Rechtsbeistand aufmerksam gemacht, mit demselben in Verbindung getreten. Goth rieth, das Urtheil anzufechten und verlangte, angeblich um der Exekution vorzubeugen, die Hinterlegung von 600 Mark bei der Regierungshauptkasse. Winter beschaffte das Geld und übergab dasselbe nebst dem in seinem Besitz befindlichen Aktenmaterial dem Angeklagten. Wenige Tage später erhielt er von demselben eine schriftliche Mittheilung, wonach die deponirte Summe auf 609,50 Mark erhöht und ihm, dem Goth, für die ganz außergewöhnliche Arbeit, welche der Fall erfordere, ein Honorar von 90 Mark gezahlt werden müsse. Nachdem Winter dem Angeklagten auch noch diese Summe gezahlt, hörte er von demselben nichts mehr und als er sich etwa vier Wochen später nach dem Stand des Prozesses erkundigen wollte, war sein Rechtsbeistand ohne besondere Förmlichkeit nach Berlin verduftet. Dort wurde G. verhaftet und ihm 330 Mark abgenommen, mehr förderte auch eine demnächst abgehaltene Haussuchung nicht zu Tage. Trotzdem behauptete der Angeklagte gestern, er sei jederzeit in der Lage, eine dem W. etwa noch zustehende Restsumme zu zahlen, wenn er dazu zivilrechtlich verurtheilt würde. Auf die Frage, warum er das Geld nicht deponirt, erwiderte der Angeklagte, die Regierungs-Hauptkasse hätte das Depositum nicht annehmen wollen. Das Gericht gewann nach der stattgehabten Beweisaufnahme die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurtheilte denselben zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monat und 2jährigem Ehrverlust.

— Der Firma Lenz und Co. in Stettin ist die Erlaubniß zur Vornahme allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Rinteln a. d. Weser über Eilsen und Obernkirchen nach Kirchhorsten bezüglich des preußischen Staatsgebiets ertheilt worden.

Vermischte Nachrichten.

— Die Geschichte von der Verlobung des Prinzen von Johore mit einer Modistin hat in den letzten Tagen die Runde durch die Blätter gemacht; die mit orientalischer Romantik ausgeschmückte Erzählung fand auch vielfachen Glauben. Zur Enttäuschung empfindsamer Seelen, wird jedoch der „Wiener N. Fr. Pr." aus Karlsbad mitgetheilt, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist. Es hat weder eine Verlobung solcher Art stattgefunden noch ist eine solche in Aussicht.

Paris, 11. Juni. Der Zudrang nach dem Longchamps im Boulogner Wäldchen zum 30. Wettrennen um den „Grand prix", der von 100000 auf 200000 Franken erhöht ist, war heute noch viel stärker als in den frühern Jahren. Die Spielwuth hat in Paris bedeutend zugenommen und an den Rennwetten betheiligten sich fast alle Klassen der Gesellschaft. Auch die Frauenwelt fröhnt heute dieser Leidenschaft. Sonst betheiligten sich an dem Spiel nur einige alte Damen und Jungfrauen, aber heute befinden sich unter ihnen Frauen und Mädchen von jedem Stande und Alter. Dieses Mal war wieder ein englisches Pferd, nämlich Ravensbury, zum Wettstreit gemeldet. Es war also ein Kampf zwischen den Engländern und Franzosen zu erwarten, dessen Ausgang schon immer zu stürmischen Auftritten Anlaß gab. Das Wetter war günstig. Von 9 Uhr Vormittags an waren alle Eisenbahnen, die nach Longchamps führen, überfüllt und Tausende pilgerten zu Fuß nach dem Wäldchen. Um 2½ Uhr war Paris vollständig verödet. Auf der Rennbahn im Bois de Boulogne dagegen ging es in dem abgesperrten Raume hinter den Tribünen, der sogenannten Pesage, sehr lebhaft zu. Dort war nicht allein von den Pferden die Rede, sondern von dem Artikel des „Echo de Paris", das die französischen Gentlemen riders auffordert, von dem internationalen Wettrennen vom 25. Juni zurückzubleiben, weil ein deutsches Pferd sich an demselben betheiligen soll. Man machte dagegen geltend, daß die Franzosen sich auch bei den Wettrennen in Baden betheiligten und nie belästigt würden, obgleich ihre Pferde sehr oft den 60000 fr-Preis gewonnen haben. Der Sport habe mit dem Patriotismus nichts gemein und das deutsche Pferd könne die Betheiligung am Wettrennen am 25. nicht verhindern. Man gab zu, daß, falls das deutsche Pferd mitlaufe, es auf den Wiesen zu Kundgebungen kommen könne. Dies sei aber ohne Bedeutung, da am letzten Sonntag das englische Pferd, das in Auteuil den Sieg errungen, ebenfalls ausgezischt worden sei. Uebrigens werde der deutsche Offizier nicht selbst, sondern ein englischer Gentleman, Mr. Thompson, reiten. Um 2 Uhr 20 Minuten begann das Rennen, die drei ersten waren ohne Bedeutung. Der Präsident Carnot und seine Gemahlin trafen auf Longchamps nach dem zweiten Rennen ein. Sie wurden ziemlich gut empfangen, doch nicht mit den früher begeisterten Rufen. Auf der präsidentschaftlichen Tribüne befanden sich bei der Ankunft des Präsidenten die ganze amtliche und die diplomatische Welt. Man bemerkte den deutschen und den türkischen Botschafter und mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Korps. Die Minister waren nur spärlich vertreten, da sie fast alle in der Provinz sind, um Reden zu halten. Dagegen waren ihre Frauen fast vollzählig anwesend. Was die Damentoiletten anbelangt, so ließ sich nur feststellen, daß die Krinoline wieder Anstrengungen macht, denn fast alle Damen trugen Kleider mit Falten auf krinolirten Unterröcken. Gegen 4 Uhr begann das Rennen um den Preis von 200000 Franks. Von den 17 eingeschriebenen Pferden liefen nur 11. Das französische Pferd Ragotzky kam zuerst am Ziel an, den zweiten Preis gewann das englische Pferd, und der Callistrate war der dritte. Obgleich das englische Pferd geschlagen war, so brach doch nicht die Begeisterung aus, die sonst der Sieg des französischen Pferdes hervorzurufen pflegt. Die Niederlage des Callistrate, auf den Jedermann gesetzt, hatte zu niederschlagend gewirkt, und die Hochrufe auf den Ragotzky waren nur sehr spärlich. Gleich nach dem Grand Prix fuhren der Präsident Carnot nebst Gefolge nach dem Elysee zurück. Alsbald nach dem Wettrennen wurde die Rede bekannt, welche der Konseilspräsident heute Nachmittag um 1 Uhr in Albi gehalten hatte. Sie wurde im Allgemeinen ganz gut aufgenommen; doch findet man, daß sie ohne Bedeutung ist und keinen Aufschluß darüber giebt, was der Konseilspräsident eigentlich will.

London, 12. Juni. Eine sehr eigenthümliche und in den Annalen des Strafprozesses sehr seltene Gerichtsverhandlung fand diese Woche ihren Abschluß durch die Verurtheilung eines Verbrecherpaares, welches die kühnsten und unglaublichsten Betrügereien verübte. Mac Donnell und Miß Mavel Mesbitt, die beiden Angeklagten, lebten in anscheinend legitimer Ehe, thatsächlich aber im Konkubinage zusammen. Eines Tages benachrichtigte Miß Mavel einen Gentleman, welcher in der letzten Zeit sehr in ihrer Gunst stand, daß sie ihm leider die Vaterschaft ihres jüngsten Kindes zuschreiben müsse. In Wahrheit hatte die Betrügerin gar keine Kinder; aber mit Hülfe Mac Donnells hatte sie sich das kleine Kind eines armen Eisenbahnbeamten anvertrauen lassen. Dieses Baby wurde nun dem Gentleman M. Meakens gezeigt, und zwar mit überraschendem Erfolg: der Gentleman war sofort überzeugt, und gab ungezählte Gelder für seinen Erstgeborenen her. Die Kombination des netten Ehepaares gelang besser, als alle Hoffnungen erwarten ließen, und die Freigebigkeit des M. Meakens machte die Gauner immer dreister. Schließlich verlangte die „Mutter" 1000 Pfund Sterling auf einen Schlag. Das war ein bischen zu viel, und „der überzeugte Vater" schlug die Forderung rund ab. Nun gingen die beiden Komplizen so weit in ihrer Frechheit, daß sie M. Meakens einen Prozeß wegen Bruchs eines Eheversprechens unter den erschwerenden Umständen, daß ein natürliches Kind vorhanden wäre, anstrengten. Aber der Gentleman, dessen Vertrauen durch die allzu unverschämten Forderungen nach und nach doch erschüttert, ließ die Untersuchung herankommen, welche auch wirklich den tollsten Schwindel aufdeckte. Mac Donnell wurde zu 5 und Miß Mavel zu 3 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Börsen-Berichte.

Posen, 13. Juni. Spiritus loko ohne Faß 50er 55,90, do. 70er 36,20. Matt. — Wetter: Schwül.

Magdeburg, 13. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 16,15. Still. — Brod-Raffinade I. 31,00. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 30,25. Gem. Melis I. mit Faß 30,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 18,82 G., 18,87 B., per Juli 19,07½ G., 19,10 B., per August 19,22½ bez., 19,25 B., per September 17,45 G., 17,50 B. Stetig.

Köln, 13. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 17,00, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,75, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Hafer hiesiger loko 18,75, do. fremder loko 18,00. Rüböl loko 54,00, per Juli 52,70, per Oktober 52,70. — Wetter: Schön.

Hamburg 13. Juni, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 78,25, per September 77,25, per Dezember 75,25, per März 73,50. — Ruhig.

Hamburg, 13. Juni, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 18,80, per August 19,10, per September 17,40, per Oktober 15,15. Behauptet.

Wien, 13. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 8,15 G., 8,17 B., per Herbst 8,52 G., 8,55 B. Roggen per Mai-Juni 6,90 G., 7,00 B., per Herbst 7,52 G., 7,55 B. Mais per Mai-Juni 5,32 G., 5,35 B. Hafer per Mai-Juni 7,05 G., 7,15 B.

Pest, 13. Juni, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko besser, per Mai-Juni 8,22 G., 8,24 B., per Herbst 8,37 G., 8,39 B. Hafer per Herbst 6,13 G., 6,15 B. Mais per Mai-Juni 4,96 G., 4,98 B., per Juli-August 5,02 G., 5,04 B. Kohlraps per August-September 15,95 G., 15,05 B.

London, 13. Juni, 2 Uhr 17 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 44 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 88 Lstr. — Sh. — d. Zink 17 Lstr. 17 Sh. 6 d Blei 9 Lstr. 5 Sh. — d. Roheisen Mixed numbers warrants 41 Sh. 1 d.

Glasgow, 13. Juni, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. 5 d. — Stetig.

Newyork, 12. Juni, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork $7\frac{15}{16}$, do. in New-Orleans $7\frac{11}{16}$. Petroleum Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,00, do. Pipe line certificates per Juni 63,00. Matt. Schmalz loko 10,10, do. (Rohe u. Brothers) 10,40. Zucker (Fair refining Muscovados) 3,87. Mais (New) per Juni 46,12, per Juli 47,37, per August 48,12. Rother Winter-Weizen loko 71,87. Kaffee Rio Nr. 7 17,10. Mehl (Spring clears) 2,50. Getreidefracht 2,75. Kupfer 11,00. Rother Weizen per Juni 71,12, per Juli 72,50, per August 74,50, per Dezember 81,37. Kaffee Nr. 7 low ord. per Juli 15,55, per September 15,20.

Chicago, 12. Juni. Weizen per Juni 64,62, per Juli 66,00. Mais per Juni 38,12. Speck short clear 10,50. Pork per Juni 20,00.

Wollberichte.

Thorn, 3. Juni. Die Zufuhr beträgt 900 Zentner. Tendenz flau. Preisabschlag 10 bis 15 Mark gegen das Vorjahr; vorläufig ist die Hälfte verkauft.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 13. Juni. Heute Vormittag veranstaltete eine größere Anzahl national-kroatischer Studenten gegen den Delegirten Nikolaus Czernkovich, welcher in der Delegationssitzung vom 3. Juni den national-kroatischen Chauvinismus bekämpft hatte, vor dessen Absteigequartier, dem „Hotel zur ungarischen Krone", laute Demonstrationen und zogen dann, als sie hörten, daß Czernkovich abwesend sei, vor den Sitzungssaal der ungarischen Delegation, indem sie dort ebenfalls einen heillosen Lärm machten. Beim Herannahen der Wache flüchteten die Studenten.

Kladno, 13. Juni. Die Ruhestörungen haben sich bis heute Mittag nicht wiederholt; indessen hat sich der Streik, nachdem die Verhandlungen zwischen den Werksleitungen und den Streikenden resultatlos geblieben, weiter ausgedehnt und es wird gegenwärtig nirgends gearbeitet.

Graz, 13. Juni. Eine von der Mehrheit der Studentenschaft der hiesigen technischen Hochschule besuchte Versammlung, bei welcher auch der Rektor Dr. Heine anwesend war, beschloß ein Mißtrauensvotum gegen den Rektor, weil derselbe nicht verhindert hatte, daß die Polizei am 17. Mai in das Polytechnikum eindrang, um eine Technikerversammlung aufzulösen. Der Rektor erklärte hierauf, daß die Polizei höheren Orts gemessene Befehle gehabt habe, einzuschreiten und daß er dies nicht habe verhindern können.

Pest, 13. Juni. Der Universitätsprofessor und Augenarzt Schwenk mußte, wie die hiesigen Blätter melden, wegen Tobsucht in eine Privat-Irrenanstalt internirt werden.

Paris, 13. Juni. Telegramme, welche hier aus Toulon eingetroffen, melden, daß an Bord des österreichischen Handelsschiffes „Industrie" eine Meuterei ausgebrochen sei. Der Kapitän wurde von drei Matrosen angegriffen und mußte daraufhin das Nothsignal geben, worauf ihm Hülfe gesandt wurde. Drei Matrosen wurden verhaftet.

Das „Echo de Paris" veröffentlicht ein Interview mit dem General Fabre über dessen italienische Reise und dessen Audienz beim König Humbert. Der General ist der Meinung, daß der Dreibund nicht mehr lange bestehen werde, da sich eine starke Strömung im italienischen Volke gegen denselben bemerkbar mache. ??

Paris, 13. Juni. Einer Meldung aus Tunis zufolge tödtete der Korrespondent der „Agence Havas", Dr. Bayszie, den Chefredakteur des Blattes „La Tunisie francaise" im Duell.

Paris, 13. Juni. Gestern brach in dem Schuppen eines Transport-Unternehmers Feuer aus, wobei 35 Pferde verbrannten. Das Feuer ergriff eine angrenzende Molkerei, in welcher mehrere Personen verunglückten.

Nizza, 18. Juni. Die hiesige Polizei verhaftete einen Italiener Namens Cabriani unter dem Verdachte der Spionage. Derselbe soll bereits ein Geständniß abgelegt haben.

London, 13. Juni. Aus Queensland wird gemeldet, daß der Südosten des Landes in Folge starker Regengüsse vollständig überschwemmt sei.

London, 13. Juni. Lord Salisbury hielt gestern im Surrey-Theater eine große Rede gegen die Homerule-Bill. Er spielte in derselben auf die Uneinigkeit an, welche im Lager Gladstones ausgebrochen sei und bemerkte, daß das Reglement Gladstones bald vergessen sein werde.

London, 13. Juni. Während der verflossenen Woche haben in ganz England 102 Firmen gegen 52 in derselben Zeit des Vorjahres die Zahlungen eingestellt.

London, 13. Juni. Der irische Abgeordnete Saxton hat nunmehr dem Drängen seiner Freunde nachgegeben und die Niederlegung seines Mandats rückgängig gemacht.

Petersburg, 13. Juni. Mehrere Blätter, darunter die „Börsen-Ztg.", behaupten, Kalnoky besitze Garantien dafür, daß sich innerhalb der Petersburger Diplomatie ein für Oesterreich günstiger Umschwung vollzogen habe. Andererseits habe das Wiener Kabinet auch hier ähnliche Garantien geboten.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 14. Juni.

Ziemlich warmes, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit schwachen nordwestlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 12. Juni, — 1,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 12. Juni, + 0,90 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 12. Juni, + 0,60 Meter. — **Oder** bei Breslau, 12. Juni, Oberpegel + 4,97 Meter, Unterpegel + 0,11 Meter. — **Warthe** bei Posen, 12. Juni, + 1,68 Meter. — **Netze** bei Usch, 11. Juni, + 0,62 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 12. Juni, + 4,00 Meter.

Berlin, den 13. Juni 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A.4%	107,40B	Westf.Pfbr.4%	103,20b
do. 3½%	100,00bG	do. do. 3½%	98,50b
Pr.Cons.A. 4%	107,30bG	Wstp.rittsch.3½%	97,10bG
do. 3½%	100,80bG	Kur-u.Nmk.4%	103,40bG
Pr.St.-A. 4%	101,40b	Lauenb.Rb.4%	103,10G
PStSchuld 3½%	99,90bG	Pomm. do.4%	103,30b
Brl.St.-O.3½%	98,40b	do. do.3½%	98,25G
do. n. 3½%	98,80G	Posensch.do.4%	103,10G
Stett. St.-		Preuß. do.4%	103,10G
Anl.89 3½%	—,—	Rh.u.Westf.	
Wstp.B.-O.3½%	97,25G	Rentenb.4%	103,90b
Berl.Pfdb.5%	115,30b	Sächs. do. 4%	103,25b
do. 4½%	109,00bG	Schles. do. 4%	103,10b
do. 4%	104,50b	Schl.Holst.4%	103,10G
do. 3½%	99,50B	Bad.Eisb.A.4%	—,—
Kur-u.Nm.3½%	98,50bG	Baier. Anl.4%	107,10B
do. 4%	—,—	Hmb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	85,90B
Central- 3½%	98,75bG	Hmb.Rente 3½%	—,—
Pfandbr. 3%	86,40G	do. amort.	
Ostpr.Pfb.3½%	96,70G	Staats-A. 3½%	—,—
Pomm.do.3½%	98,60G	Pr.Pr.-A. 3½%	182,50b
do. do.4%	—,—	Bair.Präm.-	
Posensche do.4%	102,10G	Anleihe 4%	144,90G
do do.3½%	97,20b	Cöln-Mind.-	
Sächs. do. 4%	—,—	Präm.-A.3½%	132,50G
Schl.-Hlst. 4%	103,25G	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	97,25G	Loose —	23,30B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 450	11050,00B	Concord.-L. 45	1235,00B
Berl.Feuer 158	—,—	Elberf. F. 270	5300,00B
do.Ld.u.W. 120	1750,00G	Germania 40	—,—
Berl.Leb. 172½	—,—	Mgd.Feuer 206	3045,00G
Colonia, 100	9050,00G	do. Rückv. 45	870,00B
		Prß.Leben 37,5	693,00G
		Pr.N.V.St. 66	825,00B

Fremd Fonds.

Argent.Anl.5%	51,30bG	Oest.Gd.R.4%	97,50B
Buk.St.-A.5%	98,10bG	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amrtb.5%	97,75G
Gld.-A. 5%	39,50bG	R. co.A.80 4%	98,60G
Ital.Rente 5%	92,00G	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl. 6%	73,70b	do. Goldr.6%	—,—
do.20L.St.6%	75,00b	do.(2O.)78 5%	67,90G
Nwy.St.A. 6%	115,50bB	do.Pr.A.64 5%	—,—
Oest.Pp.-R.4⅕%	81,00b	do. do. 66 5%	150,00bB
do. do. 5%	—,—	do.Bdcr.u. 4½%	101,60G
do.Slb.-R.4⅕%	80,90b	Serb. Gold-	
do. 250 54 4%	127,70b	Pfandbr.5%	87,25bG
Oest.60erL.5%	127,70B	Serb.Rente 5%	80,60bG
do. 64er L.—	332,90b	do. do. n. 5%	80,60bG
Rum. St.- 5%	102,30b	Ung.G.-Rt. 4%	96,20b
A.-Obl. 5%	102,50G	do.Pap.Rt. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd.3.abg.3½%	99,70b	12.(rz.100)4%	101,40b
do. 4. abg.3½%	99,70b	Pr.Ctrb.-Pfdb.	
do. 5. abg.3½%	95,90B	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110)4½%	—,—
Real-Oblg.4%	102,20bG	do.(rz.100)4%	100,25G
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	96,50bG
Pf. 4. 5. 6. 5%	112,75G	do.Com.-O.3½%	96,25bG
do. 4%	102,80bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz. 100) 4%	102,00bG
Pom. 3. u.4.		do.(rz.100)3½%	98,00B
(rz. 100) 4%	101,50bG	Pr.Hyp.-Vers.	
Pom. 5.u.6.		Certific. 4½%	100,00G
(rz. 100) 4%	103,00bG	do. 4%	102,75bB
Pr.B.-C.unkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	112,75G	Cr.-G. 5%	—,—
do.Ser.3.5.6.		do.(rz.110)4½%	105,75b
(rz. 100) 5%	107,75G	do.(rz.110)4%	102,80b
do.Ser.8.9.4%	101,00b	do.(rz.100)4%	102,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	126,50bG	Hibernia —	101,30b
Boch.Bw.A.—	—,—	Hörd.Bgw. —	9,00G
do. Gußst.—	117,60b	do. conv. —	13,00G
Bonifac. 13½%	91,25bG	do. St.-Pr.—	32,00bG
Donnmrckh.6%	86,25G	Hugo 10%	120,60bG
Dortm.St.-		Laurahütte —	98,75bB
Pr.L.A.6%	53,20bB	LouiseTiefb.—	55,90B
Gelsenkch. 12%	128,10b	Märk.-Wstf.—	199,25G
Hark.Bgw. —	79,00b	Oberschles. 2%	49,10G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk.		Jelez-Wor.4%	—,—
3 A. B. 3½%	99,50bB	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	102,00G
4. Em.4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7.Em.4%	—,—	ronesch gar.4%	93,60b
Magdeburg-		Kursk-Chark.	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	93,75b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A.4%	—,—	gar. 4%	95,00b
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	96,00G
Oberschles.		do. Smol.5%	102,90b
Lit. D. 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D.4%	—,—	(Oblig.)4%	93,60b
Starg.Pos.4%	102,00bB	Rjäs.-Kosl.4%	94,80G
Saalbahn 3½%	95,50B	Rjaschk.-Mor-	
Gal.C.Ldw.4½%	—,—	czanskgar.5%	102,70b
Gtthb.4.-S.4%	162,70b	Warschau-	
do. conv.5%	—,—	Terespol 5%	103,60G
Brest-Graj.5%	99,90G	Warschau-	
Chark.Asow 5%	—,—	Wien 2. E.4%	100,30b
Gr.R.Eisb.3%	—,—	Wladikawk.4%	95,80b
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,25G
Marienburg-Mlawka	5%	111,40bG
Ostpreußische Südbahn	5%	109,00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.4%	42,90b	Balt.Eisb. 3%	—,—
Frkf.Güth.4%	—,—	Dux-Bdbch.4%	—,—
Lüb.-Büch.4%	136,25bG	Gal.C.Ldw.4%	80,80B
Mainz-Lud-		Gotthardb. 4%	—,—
wigh. 4%	110,40b	It.Mittmb.4%	101,80b
Marienburg-		Kursk-Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	72,00bG	Mosk.Brest 3%	68,00b
Mckb.F.Fr.4%	—,—	Oest.Fr.St.4%	—,—
Ndschl.-Märk.		do. Ndwstb.5%	88,40G
Staatsb.4%	101,50G	do.L.B.Elb.4%	102,75B
Ostp.Südb.4%	76,25b	Södöst.(Lb.)4%	44,30b
Saalbahn 4%	24,50bG	Warsch.-Tr.5%	104,00B
Starg.Pos. 4½%	101,40B	do. Wien 4%	207,90B
Amstd.Rttd.4%	95,50b		

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		Div. v. 1892.	
B. f. Sprit u. Prod. 3%	63,00bG	Disc.-Com.6%	184,40b
Berl.Cff.B.6%	—,—	Dresd. B. 7%	143,50b
do Hdlsges. 7½%	140,80bG	Nationalb. 6½%	112,75b
Bresl.Disc.-Bank 4½%	101,40G	Pomm.Hyp. conv. 6%	113,00G
Darmst.B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	159,10bG
Deutsche B.9%	159,10b	Reichsbank 8½%	150,90b
Dtsch. Gen. 6%	118,00G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,37b
Souvereigns	20,33G	Franz. Banknot.	80,85bG
20 Frcs. p. St.	16,25B	Oest. Banknoten	165,80b
Dollars	4,185b	Russische Noten	216,15b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	57,50G	Harb. Wien. Gum.	—	290,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	126,50G	L. Löwe u. Co.	18%	251,00G
Leopoldshall	—	86,75G	Magdeb. Gas-Ges.	4½%	105,25bB
Oranienburg	7½%	65,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	116,50G
do. St.-Pr.	7½%	74,50G	do. (Lüders)	—	141,60G
Schering	13%	267,00bG	Grusonwerke	—	204,60G
Staßfurter	—	151,00G	Hallesche	35%	286,10G
Union	10%	134,00bB	Hartmann	—	145,00G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	6%	72,75G
Möller u. Holberg	6%	80,00bG	Schwartzkopf	—	240,25bG
B.Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	108,50G
B.Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	112,40b
St. Ch.-F. v. Did.	15%	200,75bG	Wilhelmshütte	2¼%	55,50G
Stett.Walzm.-Act.	30%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	158,50bB
St.Bergschl.-Br.	14%	—,—	St.-Br.Cem.ntfab.	4%	91,80G
St.Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	—	106,25G
Papierfab.Hohenkr.	4%	—,—	Gr.Pferdeb.-Ges.	12½%	224,00bG
Danziger Oelmühle	—	84,85G	Carlsr. Pferdebahn	—	—,—
Dessauer Gas	10%	172,00bB	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	9%	131,50b	N. Stett. D.-Comp.	2%	80,50bG

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 2¼ G

Wechsel-Cours v. 13. Juni.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,35B
do. 2 M.	2½%	167,80b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,90bG
do. 2 M.	3½%	80,60bG
London 8 Tage	2½%	20,385bG
do. 3 Monate	2½%	20,31b
Paris 8 Tage	3%	81,00B
do. 2 Monate	3%	80,70B
Wien-Oest. W. 8 T.	4½%	165,70b
do. 2 M.	5½%	165,05b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,65B
Italien. Pl. 10 T.	5½%	77,50G
Petersburg 3 Wch.	6%	215,25b
do. 3 Mon.	6%	214,60b

Das Geheimniß des Amerikaners.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

24)

„Du hattest das Unglück, nach kurzer Ehe Deinen Gatten zu verlieren," sagte Maud voll aufrichtiger Theilnahme, „aber die Zeit, die ja eine so treffliche Trösterin sein soll —"

„Die Zeit?" unterbrach Frau Lucy mit einem wehmüthigen Kopfschütteln. „Ach, glaube mir, mein Herz: es giebt keine schlechtere Heilkünstlerin als sie. Sie macht uns wohl stumpfer, wie sie uns älter macht, und sie lehrt uns vielleicht auch, Manches mit Ergebung zu tragen, was wir anfangs für unerträglich hielten, aber von dem, was wir einmal verloren haben, bringt sie uns nichts zurück. Das höchste Glück tritt wohl nur ein einziges Mal im Leben an uns heran. Haben wir es da übermüthig verschmäht oder leichtsinnig verscherzt, so schafft auch die unaufhaltsam rollende Zeit uns das entflohene niemals wieder."

„Du aber hast es doch besessen, dies höchste irdische Glück und ich meine, auch die Erinnerung an eine entschwundene Seligkeit müßte noch ihre Freuden haben."

„Vielleicht! — Aber wer hat Dir gesagt, daß ich jemals glücklich gewesen sei? Ach, ich war vielleicht nie weiter davon entfernt als während meines kurzen Ehestandes."

Die junge Amerikanerin erhob ihre klaren, klugen Augen zu dem schönen Gesicht der Freundin und schüttelte das Köpfchen.

„Wie wäre das möglich? Mußte Dein Mann Dich denn nicht auf den Händen tragen?"

„O, nicht an ihm lag die Schuld! Er war so ritterlich und rücksichtsvoll, als es bei seiner etwas prosaischen Natur überhaupt möglich war. Aber er war um siebenunddreißig Jahre älter als ich, war ein nüchterner, kühl rechnender Kaufmann und — was für unser eheliches Glück vielleicht schwerer ins Gewicht fiel als diese Mängel — ich habe ihn niemals geliebt."

„Nicht geliebt? Und warst dennoch seine Frau geworden? Nein, Lucy, jeder Anderen könnte ich das glauben — nur nicht Dir."

„Und warum grade mir nicht, Du holdeste aller Schmeichlerinnen? Ist es in Deinen Augen denn eine so große Sünde, ohne Liebe zu heirathen?"

„Ehrlich gesprochen — ja! Und ich habe seit dem Tage, da wir uns am Strande von Ostende kennen lernten, eine so innige Verehrung für Dich gehegt, daß selbst Deine eigene Versicherung mich nicht dahin bringen könnte, Dich unter jene verächtlichen Geschöpfe zu zählen, welche sich verkaufen lassen oder in kalter Berechnung sich selbst verkaufen."

Um Frau Lucys Lippen spielte wieder jenes bezaubernde Lächeln, das ihr im Fluge alle Herzen gewinnen mußte; aber in ihren Augen war blitzschnell eine Flamme aufgezuckt, die in eigenthümlichem Gegensatz zu diesem zärtlichen, bestrickenden Lächeln stand.

„Du drückst Dich ein wenig hart aus, meine liebe Maud, denn manche jener armen Frauen ist doch vielleicht noch mehr zu bemitleiden als zu verachten. In Bezug auf mich aber magst Du allerdings ganz ruhig sein; denn ich habe mich weder verkauft noch verkaufen lassen. Ich heirathete meinen Mann eben nur, weil er mir nicht gerade zu mißfiel und weil ich namenlos unglücklich war."

„Namenlos unglücklich? Und deshalb —"

„Deshalb nahm ich die Werbung des ersten Besten an — ja!" bestätigte Frau Lucy ruhig. „Aber ich begreife, mein Liebling, daß Deine glücklichen achtzehn Jahre dies Räthsel nicht zu lösen vermögen. Wie solltest Du Dir vorstellen können, daß man sich in wahnwitziger Verzweiflung dem Ungeliebten zu eigen giebt, weil man den nicht besitzen kann, den man mit allen Fasern seiner Seele liebt!

„Arme Lucy!" sagte Maud voll tiefen Mitleids. „Und Du wurdest nachher noch unglücklicher als zuvor?"

„Wie hätte es anders sein können! Aber ich hatte ja nun wenigstens ein Mittel, mich zu betäuben — ein Mittel, das mir vor meiner Heirath weniger leicht zugänglich gewesen war. Eine Frau genießt bei uns tausendmal mehr Freiheit als ein junges Mädchen und davon machte ich während meiner Ehe den weitesten Gebrauch."

„Um Dich zu betäuben und Deinen Schmerz zu vergessen — nicht wahr?"

Die junge Wittwe nickte zustimmend, wiewohl es für einen Moment fast spöttisch um ihre feinen Nasenflügel zuckte.

„Ja! Doch ich glaube, man hat mir in der Hamburger Gesellschaft die Verwandlung nie vergeben können, die ich mit dem Hause der würdevollen Großkaufmanns Löwengard vorgenommen — jenem Hause, das bis dahin gleich denen der übrigen hanseatischen Patricier nur eine Heimstätte der tödtlichsten Langeweile und der schläfrigsten Ehrbarkeit gewesen war. Und dann, als mein Mann eines Tages an der Börse vom Schlage getroffen wurde, um nach dreitägigem Todeskampf dies irdische Jammerthal für immer zu verlassen, dann vermochten die kleinstädtisch zugeschnittenen Seelchen erst recht nicht zu begreifen, daß ich verschmähte, eine Trauer zu erheucheln, von der mein Herz nichts wußte. Die engherzigen Frauen waren so sehr daran gewöhnt, eine Wittwe mit zerknirschten Mienen und lebensmüde niedergeschlagenen Augen einhergehen zu sehen, daß sie mir meine blühenden Wangen so wenig verzeihen konnten, als den freien Blick, mit dem ich in die Welt hinein sah. Sie hätten mich nicht giftiger verlästern und mir nicht geflissentlicher ausweichen können, wenn ich einer der sieben Todsünden schuldig gewesen wäre. Da riß mir endlich, nachdem ich dies sechs Monate lang ertragen, die Geduld. Ich ließ den alten, langweiligen Patricierpalast an der Esplanade, den ich nach einer thörichten Testamentsbestimmung meines Mannes nicht verkaufen darf, in der Obhut meiner bisherigen Gesellschafterin, einer sehr gewandten und zuverlässigen Person, und wandte der unangenehmen Stadt den Rücken, um sie, wie ich hoffe, nie wieder zu sehen. Ein halbes Jahr brachte ich ohne sonderlichen Genuß auf Reisen zu, hatte schließlich in Ostende das Glück, Dich, meine theure Maud, kennen zu lernen, und wurde hauptsächlich dadurch veranlaßt, meinen Aufenthalt nach Berlin zu verlegen, wo ich jetzt seit fünf Monaten ein ganz erträgliches Dasein führe."

„Und jene unglückliche Neigung, die Dich blindlings in eine lieblose Ehe getrieben, hast Du sie inzwischen vergessen und verwinden können?"

Wieder blitzte es seltsam in Frau Lucys leicht verschleierten Augen auf, während sich keine Linie ihres liebreizenden, sanft lächelnden Antlitzes veränderte.

„Vergessen? — nein —! Verwinden? — vielleicht! — Unsere Ansprüche an das Schicksal pflegen mit der Zeit bescheidener zu werden. Was man mit achtzehn Jahren trotzig als sein gutes Recht fordern zu dürfen meint, das erfleht man mit fünfundzwanzig höchstens noch in Demuth als ein gnädiges Geschenk der Götter."

„So hast Du ihn auch nicht wiedergesehen?"

„Wen?"

„Jenen Mann, den Du damals — vor Deiner Verheirathung — geliebt?"

„Ob ich ihn wiedergesehen habe? — O, vielleicht! — Aber das Alles hat ja keine Bedeutung, und wir beschäftigen uns schon viel zu lange mit diesen uninteressanten Dingen. In vierzehn Tagen also wird es als Kehraus der Saison einen großen Ball in Eurem Hause geben?"

„Sind es nur noch vierzehn Tage bis dahin? — Wahrhaftig, die Zeit vergeht mir wie im Fluge!"

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 12. Juni 1893.

Bekanntmachung.

Es fällt unangenehm auf, daß die öffentlichen Straßen und Spielplätze, besonders aber die Straßen in der Nähe der Marktplätze an den Markttagen, vielfach durch Fortwerfen von Papier verunreinigt werden.

Außer der entstehenden Unordnung werden durch diese Verunreinigungen der Gemeinde Kosten verursacht, die vermieden werden können.

Ich mache deshalb hierdurch darauf aufmerksam, daß das Fortwerfen von Papier als absichtliche oder fahrlässige Verunreinigung nach § 108 der Straßenpolizeiordnung vom 2. August 1876 und § 366 Nr. 10 des Strafgesetzbuches mit Geldbuße bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden wird und daß die Polizeibeamten ausdrücklich auf die Ermittelung der Thäter hing wiesen sind.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, 7. Juni 1893.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Granitplatten** zum Neubau von Filteranlagen auf den Wasserwerken in Pommerensdorf soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind im Rathhaus Zimmer 41 einzusehen, können auch gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mark (Briefmarken nur à 10 Pfennig) bezogen werden. Angebote sind bis **Mittwoch, den 21. Juni, 11 Uhr Vormittags** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen im Büreau der Tiefbau-Deputation abzugeben.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 6. Juni 1893.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
22 Mille Klinkern,
32,3 „ Verblendsteinen und
31 „ Formsteinen
zum Neubau von Filtern auf dem Grundstücke der Wasserwerke zu Pommerensdorf soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote, die sich auch auf einen Theil der Lieferung beziehen können, sind bis

Mittwoch, den 21. Juni 1893,
Vormittags 10 Uhr,

im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Die Verdingungs-Unterlagen sind daselbst während der Dienststunden einzusehen, können auch gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. (Briefmarken nur à 10 Pf.) bezogen werden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

6000 qm Pflasterung zu einer neuen Badestraße auf Bahnhof Alt-Damm soll ausschließlich der Materialien am 22. Juni 1893, Mittags 12 Uhr, öffentlich verdungen werden. Angebote mit der Aufschrift „Pflasterungsarbeiten Alt-Damm" sind frei an unsere Adresse Lindenstraße Nr. 19 in Stettin einzureichen. Die Bedingungen pp. liegen im Bureau aus; auch sind dieselben von der Kanzlei gegen portofreie Zahlung von 50 ₰ zu beziehen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Stettin, den 9. Juni 1893.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Danzig.

Stettin, den 7. Juni 1893.

Bekanntmachung.

Für den Filterbau auf den Wasserwerken in Pommerensdorf sind anzuliefern:

Loos I	etwa 887	cbm	Kopfsteine
	666	„	faustgroße Feldsteine
	444	„	nußgroßen Kies
	355	„	groben Kies
	309	„	feinen Kies
Loos II	3815	„	Filtersand
Loos III	1565	„	Mauersand
Loos IV	1250	„	Thon.

Offerten und Proben auf die ganze oder theilweise Lieferung vorstehender Materialien sind spätestens bis zum

Mittwoch, den 21. Juni cr., 10½ Uhr Vormitt. im Büreau der Tiefbau-Deputation, Rathhaus Zimmer 41, wo die Lieferungsbedingungen einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 0,50 ℳ pro Loos (in Briefmarken nur à 10 ₰) zu beziehen sind, abzugeben.

Der Magistrat. Tiefbau-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1893 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.

Littera A. 44, 67, 113, 162, 164, 165, 183, 188, 230, 232, 388 über je 600 Mark.
Littera B. 86, 87 über je 300 Mark.

3. Emission.

Littera A. 4, 7, 34 über je 600 Mark.

4. Emission.

Littera B. 58, 63, 110, 228, 271, 277 über je 600 Mark.
Littera C. 90, 133 über je 300 Mark.

5. Emission.

Littera A. 36, 55, 84, 110 über je 1000 Mark.
Littera B. 52, 73 über je 500 Mark.
Littera C. 76 zu 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1894 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

4. Emission.

Littera B. 265 über 600 Mark.
Littera C. 200 über 300 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 7. Juni 1893.

Der Landrath.
Graf Behr.

Bekanntmachung.

Bredow, den 4. Juni 1893.

Zum Zwecke der am **Donnerstag, den 15. Juni d. Js., von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags vorzunehmenden Wahl eines Reichstags-Abgeordneten,** für den Wahlkreis Randow-Greifenhagen ist der hiesige Gemeindebezirk in folgende 5 Wahlbezirke eingetheilt:

I. Bezirk: Adolf-, Arthur-, Carl-, Friedrich-, Gustav-Stahl-, Vulcan-, Wasserstraße, Toepfers-Canal.
Wahllokal: großer Saal der Brauerei, Wilhelmstraße Nr. 63.
Wahlvorsteher: Hr. Gerichtsmann **C. Lange,**
Stell-Vertreter: Herr Gemeindeverordneter **Hagemann.**

II. Bezirk: Kirchen-, Marchand-, Paul-, Wilhelm- u. Züllchowerstraße.
Wahllokal: kleiner Saal der Brauerei, Wilhelmstraße Nr. 63.
Wahl-Vorsteher: Herr Gemeindeverordneter **Prochnow,**
Stell-Vertreter: Herr Gemeindeverordneter **Beuge.**

III. Bezirk: Acker-, Marien-, Prinzeß-, Wilhelmstraße, Bauviertel 13, Fabrikstraße Nr. 30 bis 43.
Wahllokal: Schützenhaus, Wilhelmstraße Nr. 66.
Wahlvorsteher: Herr Hauptlehrer **Sack,**
Stellvertreter: Hr. Eigenthümer **Holldorf.**

IV. Bezirk: August-, Feld-, Heinrich-, Rosen- und Jabelsdorferstraße.
Wahllokal: Schulhaus in der Marktstraße Nr. 7.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Franz **Stahl,**
Stellvertreter: Hr. Bauunternehmer **Küster.**

V. Bezirk: Albert-, Georg-, Markt-, Martin-, Ulrich-, Weidenstraße und Fabrikstraße Nr. 1 bis 9 sowie 60/61.
Wahllokal: Schulhaus in der Weidenstr. Nr. 2.
Wahlvorsteher: H. Gerichtsmann **Weichert,**
Stellvertreter: Herr Gerichtsmann **Krah.**

Wähler, die Anfangs November 1892 bereits in Bredow wohnten, haben in dem Bezirk ihr Wahlrecht auszuüben, wo sie zu der angegebenen Zeit ihre Wohnung hier hatten.

Wähler, die im Laufe des Monats November 1892 oder später in Bredow neu zugezogen sind, müssen in demjenigen Bezirk hier wählen, wo sie ihre **erste** Wohnung beim Anzuge in Bredow hatten.

Ich lade zur Theilnahme an der Wahl hierdurch ergebenst ein.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Eichen-Brennholz.

150 Raummeter Brennholz 1. Kl.,
180 „ Kloben

haben ab Oderufer **Blumberg** abzugeben

Beuchelt & Co.,
Grünberg i. Schl.

Kirchliches.

Heinrichstraße 45, 1 Tr.:
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Stadtmissionar Bilz.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Heute, Mittwoch, Abends 8 Uhr Predigt:
Herr Pastor Schulz.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Mittwoch Abend 8½ Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Bin von der Reise zurückgekehrt.

Dr. med. Startz,

Provinzial-Entbindungs- und Hebammenlehranstalt.

Zahnatelier
von
Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15, parterre.

Zahn-Atelier
von
Emil Weiss.

jetzt Kohlmarkt 1, 1 Tr., früher Mönchenstr. 23.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.

Einsetzen künstlicher Zähne Plomben 2c.

Schützen-Compagnie der Bürger Stettin.

Für unsere Mitglieder sind Eintrittskarten zum 50jährigen Stiftungsfeste des Stettiner Handwerker-Vereins kostenlos bei Herrn **M. Krüger,** Schuhstraße, zu haben.

Der Vorstand.

Jeden Mittwoch
Vergnügungsfahrt
per Dampfer **„Martha"**
nach
Bodenberg.

Abfahrt 3 Uhr Nachmittags vom **Dampfschiffsbollwerk.**
Rückfahrt 7 Uhr Abends.

C. Koehn.

Primaner d. Marienstifts ertheilt Nachhülfestunden
Albrechtstr. 7, part.

Hôtel „Kurhaus Luisenbad', Thal i. Thür.

Wald, zwischen Eisenach und Ruhla gelegen, Bahnstation Wutha—Ruhla, Post, Telegraph, herrlicher, ruhiger Aufenthalt, höchster Comfort. Dampfheizung, elektr. Beleuchtung, Bäder, Arzt, Pensionspreis 350 ℳ Zimmer von 150 an. Vor- und Nachsaison Ermäßigungen. Prospecte durch die Direktion **C. Scharr.**

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, den 18. Juni cr., im Garten bezw. in den Saalräumen des **Fritz Reinke**'schen Etablissements (**Gutenbergstr.**):

Feier
des

50. Stiftungsfestes.

Mittags 12 Uhr: Einleitung des Festes durch Concert der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Bluhm.** Begrüßung der Gäste und Proklamirung der ernannten Ehrenmitglieder.

Mittags 1 Uhr: Gemeinschaftliche Mittagstafel.

Von Nachm. 3 Uhr ab: Vokal- und Instrumental-Concert. Prolog des Herrn **Fr. Kühn.** Festrede, gehalten von Herrn **Rektor Lindemann.** Ueberreichung von Fahnenbändern.

Abends: Bengalische Beleuchtung des Gartens.

Montag, den 19. Juni cr., Abends 7½ Uhr, im Festlokal: Zur Nachfeier:

Ball.

Entree pro Person **50 Pf.**; im Vorverkauf in den Musikalien-Handlungen der Herren **Simon** u. **Witte.** Familienbillets 3 Stück **M. 1,00.**

Mitglieder und deren **Damen** haben nur gegen Vorzeigung der Festkarte bezw. Damenkarten freien Eintritt, während wir die eingeladenen **Gäste** ergebenst bitten, die von uns abzufordernden Festkarten bezw. Damenbillets an der Kasse gefl. vorzuzeigen.

Der Vorstand.

In Betreff der Festtafel bitten wir nochmals, die Theilnahme an derselben bis zum Freitag Abend gefl. anzumelden.

Jeden Donnerstag
Vergnügungs-Fahrt
nach **Podejuch.**

Abfahrt: Nachmittags 2½ Uhr vom Personen-Bahnhofe. **Rückfahrt** von **Podejuch:** 9 Uhr.

C. Koehn.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden 2c.
Näh. in der Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10.

Eine Gutsbesitzung,

fruchtbarer Boden, aus einem oder mehreren Gütern bestehend, im Werthe von 300,000—400,000 Thalern, suche zur Capitalanlage zu kaufen.

Geschätzte Offerten, doch nur von Besitzern, sub **J. U. 348** befördert **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Sofort zu verkaufen:

Ein Gut von 60 ha, kleefähiger milder Lehmboden mit viel Wiesen. Gut arrondirt. Massive Gebäude, eignen Torf, in Ostpreußen, grenzt an königl. Forst. Wegen vorgerückten Alters und Familienverhältnisse. Landschaft 14,000 Mark, Anzahlung 9—10,000 Mark, für 36,000 Mark mit voller Aussaat.

Reinstadt bei Orlamünde a. d. Saale, den 7. Juni 1893.

Stock, Förster a. D.

Neue Polizei-Anmelde-Formulare

sind zu haben bei

R. Grassmann,
Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10.

Pariser Zwieback

Ohne Hefe, leicht verdaulich, daher für Kranke und Kinder sehr zu empfehlen. Auch Versand nach außerhalb. 200 Stück franco für 3 Mark. Nur allein in Stettin, Holzstraße Nr. 6, in der Bäckerei von

Ed. Berg.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack,

sofort trocknend und geruchlos,

von Jedermann leicht anwendbar,

Allein echt in Stettin bei
W. Hofmeister, Moltke- und Pölitzerstr.-Ecke,
Erich Richter, Breitestr. 65.

Station Elmen-Salze der Magdeb.-Staßfurt-Güstener Bahn. Telegraphen- u. Postamt Großsalze.

Königliches Soolbad Elmen.

Station Schönebeck a./E. der Linie Mageb.-Leipzig, von Schönebeck nach Elmen Pferdebahn u. Droschken.

Saison vom 15. Mai bis Ende September.

Aeltestes Soolbad, erfolgreichste Anwendung gegen **Gicht, Rheuma, Skrophulose,** alle Arte **Frauenkrankheiten, Sterilität, Rachen-, Kehlkopfs-** und **Nasenkatarrhe** u. s. w. — **Soolwannen-, Soolschwimmbäder.** Vollständig umgebautes und renovirtes **Sooldampfbad. Sooldunst-Inhalatorium, Kohlensäure-Bäder, Bromreiche Mutterlaugen-, Schwefelbäder.** Trinkhalle für alle Mineralwasser. Thierärztlich überwachte **Molkerei. Ozonreiche Luft** an dem 2 Kilometer langen Gradirwerk. Ausgedehnter Badepark, Badekapelle, Militärmusik, Reunions. **Prospekte und Auskunft** durch die **Königl. Badeverwaltung.**

Luftkurort Wunsiedel

im Fichtelgebirge, freundliche Stadt mit 4000 Einw., 547 m über M., Bahnstation, Geburtsort Jean Pauls. Liebliche Lage, herrliche Gebirgsumgebung, ½ Stunde entfernt die **berühmte** Luisenburg, leichte u. lohnende Ausflüge; selbst auf die entferntesten Gebirgsgipfel nur Tagespartieen, ausgezeichnetes Quellwasser, ozonreiche, nervenstärkende Waldgebirgsluft, Fluss- und Wannenbäder, Billige Preise. Keine Kurtaxe. Näheres kostenfrei durch den

Kurortsverein.

Station der Thüringer Bahn.

Bad Ilmenau

Höhe 530 Meter.

im Thüringer Walde.

Klimatischer Kurort und Sommerfrische. Wasserheilanstalt, Kiefernadel-, künstliche, Mineral- und hydroelectrische Bäder, Elektrotherapie, schwedische und deutsche Heilgymnastik, Massage, Diätet- und Terrainkuren. Aerzte: Sanitätsrath **Dr. Preller,** Direktor der Wasserheilanstalt, Sanitätsrath **Dr. Hassenstein,** Sanitätsrath **Dr. Sorge** und **Dr. Michael.** Auskünfte ertheilen

der Magistrat, die Badedirektion und das Badekomité.

1893. — Die Gartenlaube — 1893.

Abonnements-Preis vierteljährlich nur
1 Mark 60 Pf.

Der neue Jahrgang der Gartenlaube beginnt im Januar.

Erzählungen und Romane von

Marie Bernhard: Buon Ritiro.
Ernst Eckstein: Die Sklaven.
L. Ganghofer: Die Martinsklause.
W. Heimburg: Sabinens Freier.
Stefanie Keyser: Herr Albrecht
E. Werner: Freie Bahn!
E. Wichert: Elsa. u. s. w. u. s. w.

Man abonniert auf die „Gartenlaube" in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 60 Pfennig vierteljährlich.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig

Stettin, den 13. Juni 1893.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, dass ich am heutigen Tage

Falkenwalderstrasse 14,
Ecke Bismarckplatz,
ein

Medicinal-Drogen-, Farben-, Chemikalien-, Parfümerie-, Apothekerwaaren- u. Mineralwasser-Geschäft,

verbunden mit einer

Cigarren-, Tabak-, Wein- und Spirituosen-Handlung

eröffnet habe.

Sämmtliche daselbst geführten Waaren entsprechen der Qualität meines Hauptgeschäfts, Breitestrasse 60, und werden zu gleichen Preisen abgegeben.

Indem ich noch hinzufüge, dass ich Herrn

Rudolf Martens

aus Hamburg mit der Leitung dieser Zweigniederlassung betraut habe, empfehle ich auch dieses Unternehmen Ihrem geschätzten Wohlwollen und zeichne

Mit vorzüglicher Hochachtung

Theodor Pée,

Stettin,

Breitestrasse 60 und Falkenwalderstrasse 14.

Grabow a. O., Langestrasse 1. — Züllchow, Chausseestrasse 9.

Fernsprech-Anschluss in allen vier Geschäften.

Hierauren geben wir bekannt, dass die erste Ziehung der diesjährigen

Weimar-Lotterie — Preis des Looses 1 Mk.

(6700 Gewinne i. W. v. **200,000 Mk. Hauptgewinne** von W. **50,000 Mk.; 20,000 Mk.; 10,000 Mk.** u. s. w.)
vom 17. bis 19. Juni d. J. stattfindet.
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Jahnke
Otto Krüger.
Stettin, Clebow,
im Juni 1893.

Mein lieber Vater **Ferdinand Ludwig Eduard Weber,** aus Dramburg gebürtig, ist am 16. April 1893 im Hospital zu La Salle am Magenkrebs gestorben. Dies zeigt tiefbetrübt an
Paul Weber, La Salle, Illinois, U. St. A.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. Buschan [Stettin]. Herrn E. Zimmerling [Stettin]. Eine Tochter: Herrn Willy Schröder [Friedenau b. Berlin].
Verlobt: Frl. Ellen Andersen mit Herrn Martin Bethe [Skovshoved b. Kopenhagen-Stettin]. Fräulein Rosa Walther mit Herrn Clemens Toepper [Moritzdorf-Stettin].
Gestorben: Herr Adolf Freitag [Stettin]. Herr August Grund [Stargard i. P.]. Herr Friedr. Hesse [Wittichow]. Frau Louise Schulz, geb. Röhlke [Stargard i. P.]. Herr Carl Weiland [Alt-Damm].

Reichstagswahl
Randow-Greifenhagen.
Stimmzettel mit Namen des
liberalen Candidaten Stenglein
sind bei Herrn **Louis Sperling, Stettin,** gr. Oderstraße 11, zu haben.

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**
sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch
R. Grassmann's Verlag
in Stettin.
Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Zwei flottgehende Bäckereien
in sehr guter Lage und mit guter Kundschaft (die eine in der Stadt, die andere auf dem Lande) sind krankheitshalber unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung gering.
Ebenso sind
vier frequente Gasthöfe,
von denen zwei in einer Garnisonstadt, die beiden andern in ländlichen Ortschaften sich befinden, und
zwei schöne größere Güter
sind unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung gering.
Nähere Auskunft ertheilt
W. Rosenthal, Groß-Mantel.

Eine gute Landwirthschaft in Hinterpommern, 5 Kilom. von Stadt und Bahnhof, 2 Kilom. von Chaussee gelegen, 384 Morgen guten kleefähigen Boden, sämmtliche Gebäude massiv und gut, mit vollständ. Inventar und guten Ernteaussichten, ist Umzuges wegen sofort für den billigen Preis von 54,000 ℳ, bei 18,000 ℳ Anzahlung, zu verkaufen.
Adr. unter **K. K. 777** in der Exped. der Pomm. Zeitung, Kirchplatz 3, niederzulegen.

H. Hepp.
Steinmetzmeister,
Pölitzerstraße Nr. 73,
empfiehlt
Grabdenkmäler
in großer Auswahl
zu billigen Preisen.

Schlafdecken
in schwerer guter Qualität u. reizenden Mustern. Größe 150 × 200 cm, à $3^1/_2$, 4, $4^1/_2$ u. 5 ℳ zur Reise und Badesaison.
Ferner **Bettsäcke, Strohsäcke, wasserdichtes Segeltuch,** zu Veranden, Zelten, Plänen aller Art. **Sommer-, Pferdedecken** empfiehlt
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik.
Neue Königsstr. 1. Telephon No. 325.

Erfrischende Sommergetränke.

20/2	Liter-Flaschen Harzer Sauerbrunnen	Mk.	3,20
20/3	" " "	"	3,—
20/2	" Rüdersdorfer Sprudel	"	2,80
20/3	" " "	"	2,60
10	Flaschen Sachsenhäuser Apfelwein	"	4,—
26	" Rostocker Pilsner-Bräu	"	3,—
30	" echt Grätzer Bier	"	3,—
36	" echt Berliner Weissbier	"	3,—
36	" Stettiner Tafelbier	"	3,—
20	" echt Dortmunder Bier ‚Phönix'	"	3.—

Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. Telephon 598.

Unerreichbar billig
kauft man jetzt hochfeine Aussteuern, Garnituren, Trumeaux, Schreibtische, Bettstellen mit Federboden von 10 ℳ an u. s. w. Bequeme Theilzahlung.
Julius Stenzel's
Möbel-Fabrik und Magazin
Roßmarktstr. 16, 1. Etage.

„Rover König",
vorzüglich leicht fahrend, zu verkaufen
Bogislavstr. 13, im Laden.

Hildebrandt's
Vogelfutter
sind die besten!
Zu haben bei **Theodor Pée.**

„Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha."
Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.
Telephon Nr. 385. **Ludwig Rodewald,** Falkenwalderstraße Nr. 119, p.

= Soeben erscheint =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:
BREHMS
Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.
TIERLEBEN
Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Grosse Berliner Schneider-Akademie.
Berlin C., Rothes Schloss No. 1.
Größte und **einzige** Fachschule, welche nach der **verbesserten und vervollkommneten Methode** des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und **besonders praktische Ausbildung** in **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Unentgeltlicher Stellennachweis. **Prospekte gratis. Empfehlenswerth:** Lehrbuch zum Selbstunterricht in der gesammten Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: **nur Nr. 1.**
Die Direktion.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.
Gr. Pommersche
Silber-Lotterie
Ziehung bestimmt am 6. u. 7. Juli cr.
3477 Gewinne darunter **27** Hauptgewinne
je ein Silberbesteckkasten von zusammen
Mk. 26000 Ges.-Gew. **Mk. 63000.**
Loose à 1 Mark, 11 = 10 Mark. 28 = 25 Mark.
Für Porto u. Gewinnliste 20 Pfg. extra empfehlen u. versenden
Oscar Bräuer & Co., General-Debit
BERLIN W., Leipzigerstrasse 103.
In Stettin zu haben bei
Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft.

Für die Reise
empfehle in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen
Hand- u. Ringtaschen,
Couriertaschen,
Reisekoffer,
Plaidriemen.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Meine **ganze Weinstubeneinrichtung**
incl. 3 fünfarmige Kronleuchter für Petroleum, will ich schnell und billig, getheilt oder im Ganzen, verkaufen.
F. W. Hellberg.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) **m. gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstr. **46.** Preisliste kostenfrei.
Viele Anerkennungsschreiben.

Größtes Uhrenlager am Platz. Koulanteste Bedienung, billigste Preise.

Hugo Peschlow
Uhrmacher,
Stettin, Breitestraße 4,
empfiehlt sein **großartiges Lager** hochfeiner Schweizer und Genfer Taschen-Uhren aller Systeme. Empfehle neusilberne Cylinder-Uhren von 8 ℳ und silberne Cylinder-Uhren mit Goldrand von 14 ℳ aufwärts, goldene 14 Kar. Damen-Uhren in prachtvoller Ausstattung von 25 ℳ bis zum hochfeinsten Genfer Dekorationsstück mit eingelegten Brillanten und Emaille-Malerei, goldene (14 Karat) Herren-Uhren von 40 ℳ bis zur hochfeinsten **Genfer Réglage de Précision,** welche kontrollirt durch die Genfer Sternwarte und ein genaues Gangregister führen, sowie Repetition, Chronograph 2c. 2c.
Mein **Regulator-Lager** umfaßt über 100 Stück der gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Ratenzahlung gestatte.

Otard Dupuy & Co.
gegr. 1795 **Cognac** *1795 gegr.*
Hochfeinste alte Specialitäten.
Zu bezieh. durch die Weingrosshandl.

Fettes Roßfleisch Pelzerstraße 13

Der Verkauf zurückgesetzter Waaren
für **Luxus- und Hausbedarf**
für jeden nur annehmbaren Preis findet
Donnerstag, Freitag und Sonnabend
statt.
Carl Oberländer,
Kohlmarkt 11.

Das Stück 35 Pf. 3 Stück 1 Mark. ASTRAL 10 Lanolin auf 100 Seife
LANOLIN Patent **STERN SEIFE**
Hahn & Co. Nachf. Berlin S.
In **Stettin zu haben** bei **Hellmuth Kluge, Max Schütze** und **Theodor Pée.**

C. Drucker,
Mönchenstraße 19.
Erstes Leinen- und Wäsche-Geschäft.
Specialität:
Complette Ausstattungen für Bräute.
In jeder Preislage. — Anerkannt beste Lieferung.

---

80 Kisten Champagner.
Marke **Carte Blanche, Charlier & Co.,** per Kiste von 12 ganzen Flaschen **Mk. 15** frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei **Tischendorf & Co.,** früher **Andree & Wilkerling,** Spediteure, **Sellhausbollwerk 3.**

Henkel's Bleich-Soda,
bestes, im Gebrauch **billigstes** Waschmittel.
Hausfrauen! Kauft keine Nachahmungen, die wenn auch billiger, meist schädlich für die Wäsche sind und nur geringe Waschkraft und keine Bleichkraft besitzen.

C. Krüger, Stettin,
Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne
Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei
billigster Berechnung.
Kostenanschläge, Zeichnungen und Berechnungen werden in meinem Komtoir gefertigt.

Brief-Cassetten
sowie
Karten-Cassetten,
ganz **neue Muster,**
empfiehlt in größter Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Friedrichstr. 9
eine geräumige Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör im Hinterhause, 4 Treppen, zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wilhelmstr. 20 2 Wohnungen von je **zwei** zweifenstr. Stuben, Küche, Hinterhaus 4 Tr., monatlich 13 ℳ zu vermiethen.

Ein jung. Lehrer sucht **sogl. od. spät.** eine Hauslehrerstelle. Gfl. Off. erb. unt. W. 100 an d. Exp. d. Z. Kirchpl. 3.

Eine ältere anständige Person, welche mit Kindern umzugehen, auch Handarbeit versteht, wird zu Ende dieses Monats gesucht. Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen erbittet
Plathe in Pomm. Molkerei. Frau **Lange.**

Weinreisender,
welcher ausschließlich Grossisten zu besuchen hat und mit den Weingroßhandlungen schon langjährig in Verbindung steht, zu engagiren gesucht.
Prima Referenzen und ausführliche Bewerbung mit Photographie erforderlich. Offerten unter **M. & B. 4000** an die Expedition, Kirchplatz 3, erbeten.

Lebens-Stellung.
Redegewandte Herren von repräsentirender Erscheinung mit gewandten Umgangsformen, welche in gutsituirten Kreisen günstig eingeführt und sich eine **Lebens-Stellung** zu gründen bereit sind, finden bei einer Ia **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** als Beamter für Organisation und Acquisition in Pommern resp. Mecklenburg **dauernde Stellung.** Nach erwiesener Leistungsfähigkeit **feste Anstellung.** Hohes Gehalt, Diäten, Reisekosten und Provision. Offerten sub **Inspector 05** befördert die Exped. d. Ztg.

Eine Chamotte-Fabrik
sucht einen branchekundigen, bei der Kundschaft gut eingeführten **Provisions-Reisenden.** Es wird auf erste Kraft mit besten Referenzen reflectirt. Offerten sub **U. Z. 500** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbet.

General-Agentur.
Eine angesehene, gut eingeführte deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit hat die General-Agentur für Pommern in Stettin zu besetzen. Kautionsfähige, fachmännische Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen unter Angabe von Referenzen an Rudolf Mosse, Berlin SW. unter J. A. 5581 einzureichen. Geheimhaltung wird als selbstverständlich erachtet.

Herren,
welche in **besseren Kreisen** verkehren und ausgedehnte Bekanntschaften besitzen, haben **Gelegenheit,** auf anständige Art und Weise Ihr **Einkommen** um ein **Beträchtliches zu vermehren.**
Anfragen sub **G. W. 11 postlagernd, Wiesbaden.**

Photographisches Atelier
P. Bock,
jetzt kleine Domstraße 24
(im **Pasenow**'schen Hause),
empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Stettin und Umgegend bei den **billigsten Preisen und hochfeinster Ausführung.**
Specialität: **Gruppen- und Kinderaufnahmen, sowie Vergrößerungen nach jedem Bild.**

Hamburg. Hotel Union,
Amsinckstraße 1, 2 u. 3, am Berl. Bahnhof, durch Hinzunahme des Nebenhauses auf das Doppelte vergrößert.
Zimmer-Preise nach wie vor **Mk. 1.50 u. Mk. 2.**
Besitzer **F. Stoltenberg.**

F. Reinke's Garten
Inhaber (**F. Marx**).
Mittwoch, den 14. Juni:
Militär-Concert
der **Pionierkapelle.**
Direktion: **Ad. Bluhm.**
Anfang 7 Uhr. Entree 10 ₰.

Thalia-Theater.
Heute, Mittwoch:
Im prachtvollen Sommer-Garten:
Extra-Familien-Vorstellung.
Colossaler Erfolg des gesammten aus **25 Artisten** allerersten Ranges bestehenden großartigen **Spezialitäten-Personals!**
Allabendlich:
Jubelnder Beifall! Stürmische Hervorrufe!
Donnerstag, den 15. d. Mts.:
Großes Gartenfest.
Bei ungünstiger Witterung im Theatersaal!

Elysium-Theater.
Mittwoch:
Auf allgem. Wunsch.
Auf eigenen Füßen.
Gr. Posse mit Gesang v. Pohl.
Donnerstag:
Zum 2. Male:
Der alte Dessauer.
Operette in 3 Akten v. Findeisen.
Täglich:
Grosses Garten-Concert.

Bellevue-Theater.
Mittwoch, den 14. Juni 93:
Benefiz Richard Alexander.
Vorletztes Gastspiel
des
Berliner Residenz-Theaters.
Novität! Zum vorletzten Male: **Novität!**
Die beiden Champignol.
Schwank in 3 Akten v. Feydeau und Desvallières.
5 Uhr: Großes Gartenfreiconcert.

Donnerstag:
Abschieds-Vorstellung.
Die beiden Champignol.